

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Zernez Il concert annual da la Società da musica Zernez, insembel culla Musica da giuvenils La Plaiv-Zernez ha plaschü ad ün vast public. Eir l'ingaschamaint pella giuventüna ha persvas. **Pagina 6**

Porträt Mario Barblan aus Sils war während 37 Jahren Dozent an der Fachhochschule Graubünden und seit 2011 Professor an der Khon Kaen University in Thailand. Nun geht er in Pension und blickt zurück. **Seite 8**

Ski Alpin Vanessa Kasper aus Celerina verteidigt ihren Schweizermeistertitel im Riesenslalom erfolgreich. Und die Scuolerin Selina Egloff krönte sich erstmals zur Schweizermeisterin im Slalom. **Seite 10**

Die Ruhe vor dem grossen Sturm



Wer aktuell nach Livigno fährt, wird zwar hier und dort auf die bevorstehenden Olympischen Winterspiele 2026 aufmerksam gemacht. Die ganz grosse Euphorie lässt aber noch auf sich warten. Foto: Jon Duschletta

Livigno Noch dauert es 304 Tage bis zum nächsten grossen Wintersportereignis in der Region. Vom 6. bis 22. Februar 2026 finden die 25. Olympischen Winterspiele Milano Cortina statt. Regional deshalb, weil das angrenzende Zollfreigebiet Livigno wie auch das nahe Bormio Austragungsorte einzelner Disziplinen sind und

dannzumal grosse Auswirkungen auf das Unterengadin und die Val Müstair haben werden. Nicht zuletzt verkehrstechnisch.

So drängt sich aktuell ein Blick auf den Stand der Dinge rund um das in Planung befindliche kantonale Verkehrskonzept auf. Dieses allerdings wartet noch auf konkrete Zuschau-

erzahlen aus Italien respektive auf die entsprechenden Zahlen aus dem Ticketvorverkauf. Bisherige Schätzungen gehen von bis zu 12000 Zuschauerinnen und Zuschauern pro Tag aus, neben den rund 1200 Athletinnen und Athleten samt Betreuerstab.

Nachdem die EP/PL bereits 2019 ein erstes Mal in Livigno beim damali-

gen Sindaco Damiano Bormolini den Puls gefühlt hatte, war es nun an der Zeit, nachzufragen, was aus den angekündigten Infrastrukturprojekten rund um die Olympischen Winterspiele geworden ist. Zuerst auf der Wunschliste Bormolinis stand damals die Verbesserung der Erreichbarkeit und der Befahrbarkeit der Strassen im

knapp 7000 Einwohner zählenden Skiresort auf gut 1800 Metern Meereshöhe. Ein Augenschein vor Ort zeigt, manches hat sich getan, vieles ist im Gang und anderes bleibt Illusion. Beispielsweise die Offenhaltung der Strassenverbindung von Livigno über die Forcola zum Berninapass und in die Schweiz. (jd) **Seite 3**

Auch nach dem La Punter Nein: Alle Gemeinden stimmen ab

Spitalzukunft Seit letztem Freitag haben zwei weitere Gemeinden in Sachen Zukunft des Spitals Oberengadin entschieden. St. Moritz hat die Vorlage am Sonntag in einer Urnenabstimmung mit 61 Prozent Ja-Stimmen deutlich angenommen. Knapper fiel der Entscheid am Freitag in La Punt aus, dort hat sich die Gemeindeversammlung mit 43:36 Stimmen gegen eine Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital entschieden. Diese Abstimmung hat Folgen: Denn nur wenn alle elf Trägergemeinden zustimmen,

gilt die Vorlage als angenommen. Seitens der SGO nimmt man die bisherigen Abstimmungsergebnisse zur Kenntnis und betont, dass vor weiteren Schritten zuerst die Abstimmungen in allen Gemeinden abgewartet werden müssen. «Erst eine sorgfältige Analyse (...) wird die Grundlage für die Erarbeitung einer Lösung schaffen», heisst es in einer Mitteilung.

Wie schon bei der Gemeindeversammlung in Samedan äusserten sich auch in La Punt ausschliesslich Gegnerinnen und Gegner der Vorlage. Themen waren das ihrer Meinung nach noch ungenutzte Kooperationspotenzial, die kurze Vertragsdauer von sechs Jahren oder die ungewisse künftige Sicherung des Leistungsangebotes am bisherigen Standort in Samedan. (rs) **Seite 5**

La dumengi'alba da las bombas

Val Müstair Hoz avant precis 80 ons, ils 8 d'avrigl 1945, ha ün avium american büttà var ses bombas illa cuttüra dasper il cumün da Müstair. Quellas detunaziuns han sdarlossà talmaing la val chi sun ruottas (quasi) tuot las fanestras in cumün. I d'eira üna dumengia in tuorn mezdi cha'ls aviuns han büttà giò las bombas. Ma i nu d'eira üna solita dumengia, mabain üna dumengi'alba. Duos prümcomunicantas da quella jada, Anita Ruinatscha-Fasser e Maria Truttmann-Conrad, as regordan perquai amo bain da las bombas chi han tuorblà lur di da festa. Anita Ruinatscha stauva per cas güsta sün fanestra ed ha vis tuot fìch bain: «Quai es stat üna roba da pac mumaint, üna sfrattamada ed üna stremblida – e pacas secundas plü tard d'eira il 'flieger' sü e d'avent sur las muntognas.» (fmr/dat) **Pagina 7**

Niemand zu klein zum Mitmachen beim Perl Season End Festival



Seite 9

Foto: Peter Stadler



Einladung zur Sitzung der Flughafenkonferenz der Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan	
Datum:	Donnerstag, 16. April 2025
Zeit:	10.00 bis 12.00 Uhr
Ort:	Ratssaal St. Moritz (im alten Schulhaus)

Traktanden:	6. Laufende Geschäfte der Verwaltungskommission Infra
1. Begrüssung und Feststellungen	7. Varia
2. Genehmigung des Protokolls vom 05.03.2025	8. Verschiebung FHK vom 05.06.2025 auf den 02.07.2025
3. Bericht Kontrollorgan	
4. Genehmigung der Jahresrechnung, des Geschäftsberichts und des Vergütungsberichts 2024	Samedan, 8. April 2025 Christian Brantschen Vorsitzender Flughafenkonferenz
5. Vorbereitung der Volksabstimmung betreffend Regionalflughafen Samedan	



La Punt Chamues-ch

Baupublikation

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Grundeigentümer/Bauherr
SETO SA, Lugano

Projekt/Vorhaben
Um- und Ausbau Chesa Walther in Chamues-ch

Parzelle
237

Architekt/Planer
Studio di architettura Roberto Marcon SA, Melide

Publikationsfrist
8. April 2025 – 28. April 2025

Beschwerdeinstanz
Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.
Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf.
Die Baubehörde

La Punt Chamues-ch, 8. April 2025

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Guttsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Lorenzo Iuena (li)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektur: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (img), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 30.-, 6 Mte. 146.-, 12 Mte. 263.-
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 42.-, 6 Mte. 221.-, 12 Mte. 443.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 25.-, 6 Mte. 118.-, 12 Mte. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstige verwenden werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Veranstaltungen

Jahreskonzert: Cor viril Guardaval mit Schülerchor

Zuoz Der Männerchor Guardaval lädt zum Jahreskonzert am Samstag, 12. April um 17.00 Uhr in der Kirche San Luzi in Zuoz ein.
Unter der Leitung von Ariane Hasler werden Lieder in fünf Sprachen vor-

getragen. Dieses Jahr wird die rund 26 Männer zählende Runde der Sänger aus der Plaiv vom Schülerchor der Gemeinde La Punt Chamues-ch unter der Leitung von Lydia Beutter und Barbara Grass begleitet. Die Kombination des

Gesanges von Jung und Alt, auch in englischer Sprache, und die teilweise Begleitung mit Piano oder Gitarre versprechen den Zuhörern einen eindrucklichen Konzertanlass. Eintritt frei, Kollekte. (Einges.)

Ökumenischer Suppen-z’Mittag

Celerina Aktuell leidet jeder zehnte Mensch auf diesem Planeten an Hunger – trotz ausreichend vorhandener Nahrung. Hunger bedeutet nicht nur akuten Nahrungsmangel, sondern auch ein verbautes Zukunftspotenzial. Das ist zum Schreien.
Unter dem Motto «Hunger frisst Zukunft» nehmen wir diese Realität in den Blick. Inspiriert von biblischen Texten und Plakaten zur Kampagne fragen wir nach unserer

Verantwortung und unseren Handlungsmöglichkeiten. Im Rahmen dieses Nachdenkens laden wir Sie herzlich zum ökumenischen Suppen-z’Mittag ein: Am kommenden Donnerstag, 10. April, ab 11.45 Uhr in der Mehrzweckhalle Celerina. Gemeinsam geniessen wir eine einfache Fastensuppe – als Zeichen der Solidarität. Ihre freiwillige Spende kommt den ökumenischen Kampagnen «Fastenopfer» und «Brot für alle» zugute. (Einges.)

Muonds da culuors – Farbwelten

Vernissage Die Region Maloja ehrte im Januar dieses Jahres die Kunstmalerin Erica Bivetti aus Samedan mit dem Anerkennungspreis für ihr langjähriges Schaffen. Ihre ausdrucksstarken und geheimnisvollen Bilder, welche in den letzten zehn Jahren entstanden sind, werden nun im Einkaufszentrum Porta Samedan ausgestellt. Die Vernissage der Ausstellung «muonds da culuors – Farbwelten-Mondi colorati» findet am Donnerstag, 10. April, ab 15.00 Uhr statt. (Einges.)

Leserforum

Spitalintegration: Wo bleiben die fundierten Antworten?

Im Rahmen der Informationsveranstaltung in Pontresina konnten Einwohnerinnen und Einwohner über einen QR-Code der «Engadiner Post» Fragen zur geplanten Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden einsenden. Die nun veröffentlichten Antworten werfen jedoch mehr Fragen auf, als sie klären. Viele zentrale Punkte wurden nur oberflächlich oder ausweichend beantwortet.
So etwa die Frage, welche Leistungsanpassungen zu erwarten sind, wenn das SGO nicht in das KSGR integriert wird. Die lapidare Antwort, dies müsse dann mit den Gemeinden diskutiert werden, lässt tief blicken. Ist diese Frage nicht essentiell für die Entscheidungsfindung? Sollte sie nicht längst fundiert geklärt sein, bevor die Integration als «einziger gangbarer Weg» präsentiert wird?
Ebenso vage bleibt die Aussage, dass eine Weiterführung der Selbstständigkeit mit erheblichen Risiken verbunden wäre. Welche konkreten Risiken sind damit gemeint? Wo sind die Zahlen und Fakten, die diese Behauptung belegen? Ohne ei-

ne detaillierte Analyse bleibt diese Aussage nichts weiter als unbelegte Angstmacherei.
Noch besorgniserregender ist die Antwort auf die Frage, was passiert, wenn die Integration scheitert und auch neue Leistungsvereinbarungen abgelehnt werden. Auch hier heisst es, dass «dann eine neue Lösung erarbeitet werden müsse». Bedeutet das, dass bisher keinerlei Alternativszenarien geprüft wurden? Warum gibt es kein klares Konzept für diesen Fall? Die Verantwortungsträger sollten sich dieser Herausforderung stellen, anstatt sie als unbequeme Aufgabe wegzuschieben.
Auch die Begründung, warum ein «Weiter wie bisher» keine Option sei, bleibt dürftig. Es wird suggeriert, dass eine neue Leistungsvereinbarung mit den Gemeinden zwingend höhere Kosten bedeutet – doch wo ist die belastbare Berechnung dazu? Wenn diese Option geprüft wurde, dann sollten die Ergebnisse transparent offengelegt werden.
Von hoher Relevanz ist zudem die Frage, warum der Vertrag mit dem

KSGR auf nur sechs Jahre begrenzt ist. Hier wird lediglich auf das «sich rasch wandelnde Umfeld in der Medizin» verwiesen. Doch genau das erfordert eine langfristige Strategie. Welche Kriterien entscheiden nach sechs Jahren, ob das KSGR das Spital Oberengadin weiterführt? Und noch wichtiger: Was passiert, wenn das KSGR nach Ablauf des Vertrags aussteigt? Gibt es Berechnungen, welche finanziellen Konsequenzen das für die Gemeinden hätte?
Es gibt detaillierte Tabellen dazu, was durch die Integration angeblich eingespart werden kann – doch wo bleibt eine ebenso detaillierte Analyse der Risiken und Kosten, falls sich das KSGR nach sechs Jahren zurückzieht?
Die Bevölkerung verdient klare und faktenbasierte Antworten, nicht nur vage Andeutungen und Beschwichtigungen. Eine Entscheidung von dieser Tragweite kann nur auf einer soliden, ehrlichen und vollständigen Grundlage getroffen werden. Es ist an der Zeit, diese zu liefern.
Romina Reich, Silvaplana

Das Match wurde vorzeitig entschieden

Die St. Moritzer Zustimmung zu den Vorschlägen des Stiftungsrates der SGO ändert nichts an der Tatsache, dass die Integration des Spitals Samedan ins Kantonsspital Graubünden mit dem Nein aus La Punt rechtmässig und definitiv gescheitert ist.
Der Stiftungsrat kannte die hohe Hürde: Es müssen alle elf Gemeinden des Oberengadin gemäss gültigen, vom Volk angenommenen Statuten zustimmen. Dennoch wurde nur eine einzige Lösung vorgeschlagen. Ein Plan B wurde trotz grossem und teurem Aufwand nicht erarbeitet. Wie der Präsident des Stiftungsrates bei öffentlichen Veranstaltungen mehrfach darlegte, würde mit Gemeinden, die ablehnen, das Gespräch gesucht, um sie allenfalls zu einer zweiten Abstimmung zu überreden, in der Hoffnung auf Annahme im zweiten Anlauf. Ein solches Vorgehen ist antidemokratisch, in der Schweiz einmalig und ungeheuerlich. Der Stiftungsrat hat das Ergebnis ohne Wenn und Aber zu respektieren.
Es gibt gute Gründe für die Ablehnung: Der Stiftungsrat hatte offenbar kein besonderes Interesse mehr, sich mit lästigen Spitalproblemen zu befassen und versuchte unter dem Vorwand der

Kosten den Ballast abzuwerfen. Das Interesse des Kantonsspitals Graubünden, sein Imperium zu vergrössern, kam wie gerufen. Es tritt nicht als Wohltäter auf, sondern handelt aus Eigeninteresse. Seine Zuständigkeit betrifft fast ausschliesslich den Kanton Graubünden, also etwa 200000 Personen. Diese Anzahl ist für viele prestigeträchtige Leistungsaufträge der hochspezialisierten Medizin ziemlich klein. Es hat in verschiedenen Sektoren Mühe, die notwendigen Mindestfallzahlen zu erreichen.
In der Leistungsvereinbarung steht unter Paragraph 5, Abschnitt 3: «Zeigt sich, dass die in der Leistungsvereinbarung vereinbarten Leistungen insgesamt oder einzelne Leistungen aufgrund veränderter Verhältnisse im vereinbarten Rahmen nicht mehr kostendeckend erbracht werden können, verpflichten sich die Parteien zu einer Anpassung Hand zu bieten. Dies gilt insbesondere auch für den im Rahmen der Konkretisierung des Betriebskonzeptes bereits erkannten Handlungsbedarf im Bereich Umsetzung Arbeitsgesetz, Geburtshilfe und Spezialisierung.»
Hier müssen bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern alle Alarmglocken läuten. Es ist ein Freipass für das

Kantonsspital Graubünden, Leistungen entweder zu streichen oder vom Oberengadin separat bezahlen zu lassen. Im Weiteren wurde die wenig schmeichelhafte Finanzlage des Kantonsspitals Graubünden öffentlich nie thematisiert. Wie alle Spitäler, die grössere Bauvorhaben ausführen müssen, mussten auch die Churer grosse Bankdarlehen aufnehmen, insgesamt um 600 Millionen. Dem Kantonsspital Graubünden wie auch allen anderen Krankenhäusern wird es niemals möglich sein, diese Schulden aus eigener Kraft zu tilgen. Der Kanton Graubünden wird am Tag X mittels Volksabstimmung mit mehreren Hundert Millionen helfen müssen. Geld, das die Gemeinden kurzfristig einsparen, wird später via Kantonssteuern von allen bezahlt werden müssen. Es wird also Zeit, mit neuen Personen an der Spitze eine sinnvolle Kooperation mit dem Kantonsspital auf Augenhöhe zu planen. Die Kontrolle muss im Engadin bleiben. Es gäbe durchaus Personen im Kanton, die sich in der Regierung sehr bewährt haben und andere komplexe Probleme zu lösen imstande sind. Sie müssten nur höflich angefragt werden.
Hans-Peter Simmen, Samedan

Baupublikation

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Grundeigentümer/Bauherr
Energie360° AG, Zürich

Projekt/Vorhaben
Entnahmebrunnen für InnHub La Punt

Parzelle
456

Architekt/Planer
Impergeologie AG, Brail

Publikationsfrist
8. April 2025 – 28. April 2025

Beschwerdeinstanz
Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.
Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf.
Die Baubehörde

7522 La Punt Chamues-ch, 08.04.2025/un

Veranstaltung

Öffentliche Generalprobe

St. Moritz Seit über 50 Jahren weilt das Schweizer Jugend-Sinfonieorchester (SJSO) jeweils im Frühling und im Herbst für eine Probenwoche im Hotel Laudinella in St. Moritz. Das SJSO ist ein Orchester der besonderen Art: Bis zu hundert junge Musikerinnen und Musiker im Alter von 15 bis 25 Jahren aus allen vier Landesteilen der Schweiz spielen anspruchsvolle Werke aus allen Epochen der klassischen Musik. Am kommenden Donnerstag, 10. April, lädt das Orchester zur öffentlichen Generalprobe in den Konzertsaal des Laudinella. Präsentiert werden unter der Leitung von Johannes Schlaefli Werke von Mozart, Rossini und Mendelssohn. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr, der Eintritt ist frei. (Einges.)

Leserforum

Zum Nein in La Punt

Am vergangenen Freitagabend wurde in der Gemeindeversammlung in La Punt die Integration des Spitals Samedan ins Kantonsspital Chur (dessen Ärzte, wenn nötig, im ganzen Kanton arbeiten) massiv abgelehnt. Nun haben die Nein-Sager gewonnen, aber die Probleme des Regionalspitals Samedan sind damit nicht gelöst und seine Zukunft ist weiterhin ungewiss.
Christiane Mathis, La Punt

Olympische Winterspiele 2026: Knackpunkt Verkehr

Vom 6. bis 22. Februar 2026 finden die Olympischen Winterspiele Milano Cortina statt. Weil auch Livigno und Bormio Austragungsorte sind, arbeitet der Kanton Graubünden mit den betroffenen Südbündner Gemeinden an einem eigenen Verkehrskonzept. Noch ist aber vieles unklar, beispielsweise die Zahl zu erwartender Zuschauer.

JON DUSCHLETTA

Wie viele Zuschauer locken 2026 die olympischen Wettkämpfe im Freestyle Skiing und im Snowboard in Livigno an? Wie viele die alpinen Disziplinen und das Skibergsteigen in Bormio?

Fragen, welche laut dem Vicesindaco von Livigno, Thommy Cantoni, zur Zeit noch unbeantwortet bleiben. «Prognosen gehen von rund 12000 Zuschauer pro Tag aus. Sobald die Fondazione Milano Cortina 2026 im Sommer den Vorverkauf abgeschlossen und die Zahlen ausgewertet hat, wissen wir mehr», so Cantoni bei einem Treffen. Laut internen Statistiken rechnen die örtlichen Organisatoren in Bormio am 7., 9., 11., 14. und 16. Februar mit den meisten Zuschauern, rund 7000 pro Tag, sowie am 19. und 21. Februar mit noch je 4000 Zuschauern. Für Livigno wird für den Zeitraum vom 5. bis 21. Februar mit täglich 3000 bis fast 10000 Zuschauern gerechnet, mit Peaks am 15. und 17. Februar.

Rund 24 Prozent der erwarteten Zuschauer sollen gemäss italienischen Schätzungen aus der Schweiz nach Livigno anreisen.



Die Verbindung über die Forcola bleibt auch im Olympiawinter 2026 für den Verkehr geschlossen. Foto: Jon Duschletta

Passo della Forcola bleibt weiter zu
Auf genaue Zahlen warten auch die involvierten kantonalen Stellen und die vom Verkehrsfluss von und nach Livigno direkt betroffenen Gemeinden im Unterengadin. Allen voran Zernez und Val Müstair, welche den Hauptverkehr zu schlucken haben werden. Zumal gemäss übereinstimmender Information von Thommy Cantoni wie auch dem kantonalen Tiefbauamt die Verbindungsstrasse zwischen Livigno und dem Berninapass über die Forcola di Livigno auch im nächsten Winter aus Sicherheitsgründen definitiv geschlossen bleibt.

Die einzigen beiden wintersicheren Zufahrtsrouten nach Livigno bleiben so der 2291 Meter hohe Passo Foscaigno, der seit den 1950er-Jahren die Verbindung zwischen Livigno, Trepalle und Bormio in der Provinz Sondrio sicherstellt und auf Schweizer Seite der Munt La Schera-Tunnel der Engadiner Kraftwerke AG am Ofenpass. Weil dieser Tunnel, erreichbar von Zernez oder

der Val Müstair, aber nur einspurig befahrbar ist, ist er gleichermaßen Nadelöhr und Hauptherausforderung im kantonalen Verkehrskonzept.

Umfassendes Verkehrskonzept
Laut Auskunft des Tiefbauamts Graubünden (TBA) erarbeitet eine kantonale Arbeitsgruppe aktuell ein solches Verkehrskonzept für den Austragungsort Livigno. Sobald von italienischer Seite die definitiven Zuschauerzahlen kommuniziert werden, wird dieses fertiggestellt. Das Verkehrskonzept muss danach von der Regierung abgesegnet und auch die Verantwortlichkeiten zugeordnet werden. Thommy Cantoni vertritt Livigno in den regelmässig stattfindenden grenzüberschreitenden Koordinationssitzungen mit den involvierten Gemeinden, dem Tiefbauamt, der Kantonspolizei sowie den Engadiner Kraftwerken. Es zeichnet sich ab, dass die Zufahrt von und nach Livigno durch den Tunnel Munt la Schera nur über den öffentlichen Verkehr geregelt werden könne: «Mit Privatfahr-

zeugen werden nur Aktive und Teams, Bewohner, Angestellte und Grenzgänger nach Livigno fahren dürfen.» Gäste mit fixer Hotel- oder Ferienwohnungsbuchung werden jeweils am An- und Abreisetag ihr Auto benützen dürfen. «Am Bestimmungsort in Livigno angekommen, müssen aber auch sie auf den öffentlichen Verkehr umsteigen.»

Um Zuschauerinnen und Zuschauer nach Livigno zu bringen, sollen in Zernez und in Mals, eventuell zusätzlich in der Val Müstair sowie in Bormio temporäre Park-and-Ride-Parkplätze geschaffen werden. Laut Cantoni sei mit dem Amt für Energie und Verkehr Graubünden angedacht, dass beispielsweise in Zernez jeweils am Morgen der Wettkampftage alle fünf Minuten ein Bus von Zernez in Richtung Livigno und den dortigen Wettkampfstätten verkehre. Ein ähnlicher Bus-Shuttle-Dienst sei im Halbstundentakt auch von Mals und von Bormio nach Livigno geplant. Alleine in Zernez rechnen die Verantwortlichen mit dem Einsatz von bis zu

30 Bussen. Im kantonalen Verkehrskonzept sind laut TBA neben der RhB und allen anderen ÖV-Anbietern auch die bekannten Strassenengpässe in den Ortschaften Susch, La Punt Chamuesch und Sta. Maria mitberücksichtigt. Nicht planbar bleibt indes die Schnee- und Wittersituation auf den Zufahrtsrouten im Februar nächsten Jahres.

Rund 1200 Athleten erwartet
In Livigno finden im Snow Parc im Gebiet Mottolino die Snowboard-Disziplinen sowie die Freestyle-Skiing Slopestyle-, Big Air- und Halfpipe-Wettkämpfe statt. Etwas weiter hinten und auf der anderen Talseite, bei San Rocco, die Aerials- und Moguls-Wettkämpfe im gleichnamigen Parc des Skigebiets Carosello 3000. Ein Fragezeichen setzt Thommy Cantoni indes noch hinter die Ansage der Organisatoren, die Medaillenzereemonien jeweils in Milano abhalten zu wollen. «Das scheint mir kaum realistisch. Wir gehen deshalb davon aus, dass diese Zeremonien auch in Livigno über die Bühne gehen werden.» Vielleicht bei der Casa Italia in der Nähe des Freizeitzentrums Aquagranda. Erwartet werden im nächsten Februar alleine in Livigno gegen 1200 Athletinnen und Athleten inklusive Betreuerstäben.

Bis dahin werden sich die Verantwortlichen beider Länder, die betroffenen Gemeinden, die Kantonspolizei und die Engadiner Kraftwerke weiterhin regelmässig zu Sitzungen treffen. Dort ist laut Cantoni jeweils auch der Präfekt der Provincia di Sondrio, Anna Pavone, mit dabei. «Sie ist erst im letzten Spätherbst vom Governo Centrale in Rom zum Prefetto ernannt worden und hat sofort den Kontakt zu den Schweizer Behörden gesucht.» Thommy Cantoni selbst ist voller Lob für die seiner Ansicht nach wichtigen grenzüberschreitenden Kontakte und Gespräche zu den Olympischen Winterspielen und darüber hinaus (siehe untenstehende Texte).

Livigno baut für die Olympischen Winterspiele und die Zeit danach

Livigno rüstet sich für die bevorstehenden Olympischen Winterspiele 2026. Drei neue Parkhäuser, ein erstes Fünf-Sterne-Hotel oder eine neue talquerende Zubringerbahn zwischen den Skigebiet sind die wohl augenfälligsten Projekte.

JON DUSCHLETTA

Im Februar wird Livigno Austragungsort von Snowboard- und Freestyle-Wettkämpfen im Rahmen der Olympischen Winterspiele Milano Cortina 2026.

Laut dem Vicesindaco von Livigno, Thommy Cantoni, hat Livigno alleine vom italienischen Staat rund 160 Millionen Euro Investitionsgelder erhalten. «Erfreulich auch, dass viele Private auf die Olympischen Spiele hin Investitionen in ihre Betriebe getätigt haben und noch tätigen.» Ein Augenschein vor Ort zeigt, dass sich Livigno in diesem Jahr als veritable Baustelle präsentieren wird. Vom geplanten ersten Fünf-Sterne-Hotel in Livigno steht aktuell aber erst das Untergeschoss. «Das Hotel mit 70 Zimmern und rund 100 bis 120 Betten soll auf die Winterspiele hin eröffnet werden», so Cantoni optimistisch.

Neue Parkhäuser und Galerien

Um Livigno vom Individualverkehr zu entlasten, werden zurzeit drei Parkhäuser



Bei der Talstation des Skigebiets Mottolino entsteht eines von drei neuen Parkhäusern zur langfristigen Beruhigung des Verkehrs in Livigno. Insgesamt sollen so rund 1300 Parkplätze geschaffen werden. Foto: Jon Duschletta

ser mit insgesamt rund 1300 Plätzen erstellt. Je eines mit je rund 500 Einstellplätzen eingangs Livigno im Gebiet Aquagranda, wo sich auch die olympische «Casa Italia» befindet, und bei der Talstation des Skigebiets Mottolino. Ein drittes kleineres ist in Richtung Forcola geplant. Bis November sollen laut Cantoni auch weitere 700 Meter Strassengalerien auf dem Weg zur Forcola di Livigno fertiggestellt werden. «Leider nützt uns diese Arbeit nichts für die gewünschte Offenhaltung der Strassenverbindung im Winter», – da auf Schweizer Seite und in Richtung Berninapass gemäss dem kantonalen Tiefbauamt keine solchen Bestrebungen im Gange sind – «aber immerhin schützen wir den Strassenabschnitt so auch vor sommerlichem Steinschlag», sagt Thommy Cantoni pragmatisch. Er und

viele andere Einheimische erhoffen sich davon aber, dass die Strassenverbindung jeweils im Frühling und im Spätherbst für ein paar Wochen länger offengehalten werden könnte, «wenn es die Schneeverhältnisse erlauben.»

Neue Skigebiets-Verbindungsbahn

Einzig und allein der Olympischen Winterspiele wegen sei hingegen das Projekt einer talquerenden und skigebietsverbindenden Umlaufbahn zustande gekommen, so Cantoni. Diese soll, ausgestattet mit Achter-Gondeln, von der Talstation des Skigebiets Carosello 3000 aus die gegenüberliegende Talseite bedienen und so den Bus- und Autoverkehr zwischen den Talstationen um 20 Prozent reduzieren. Der Vicesindaco zeigte sich auch hier zuversichtlich, dass die Bahn pünktlich auf den Start der Winterspiele eröffnet werden kann. Zu sehen ist vor Ort aber noch nichts davon.

In Trepalle, dem 2096 Meter hoch gelegenen Durchgangsort am Passo Eira auf dem Weg zwischen Livigno und Bormio, entsteht eine neue grosse Energieversorgungszentrale. Diese soll Livigno über die Winterspiele hinaus eine sichere Energieversorgung garantieren. All diese Infrastrukturprojekte würden laut Cantoni in Livigno nicht nur die Lebensqualität erhöhen, sondern auch die Vision nähren, dass Livigno dank den Olympischen Winterspielen in Zukunft über eine qualitativ bessere Infrastruktur verfüge und aufgrund des Ausbaus von ÖV- und Park-and-Ride-Angeboten auch verkehrstechnisch besser organisiert sei. Noch bleibt allerdings viel zu tun.

www.milanocortina2026.olympics.com/de

Neue Interreg-ÖV-Projekte

Laut dem Vicesindaco von Livigno, Thommy Cantoni, widmen sich zwei neue, im Januar gestartete Interreg-Projekte Fragen des grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrs zwischen Graubünden und der Provinz Sondrio: «Alta Rezia Connect» (ARC) mit 1,75 Millionen Euro und «Treni retiche in progress» (TRIP) mit 1,45 Millionen Euro Budget. Die Schweiz entrichtet an beide Projekte je 10000 Franken.

Das Mobilitätsprojekt ARC bezweckt unter anderem die Einführung eines gemeinsamen ÖV-Tickets für das Veltlin und Graubünden. Laut Cantoni werden im Rahmen des ARC schon diesen Sommer neu zwei Busse zwischen Livigno und Tirano verkehren und Zugreisenden aus Milano die Weiterfahrt im Bus ermöglichen.

Das langfristige Projekt TRIP bezweckt unter anderem die Erarbeitung eines Masterplans für neue und bessere Verkehrsverbindungen des öffentlichen Verkehrs zwischen Graubünden und der Provinz Sondrio, sei es für den Individual- wie auch für den Pendelverkehr. Alleine Livigno zählt rund 800 Grenzgänger, welche täglich in die Schweiz zur Arbeit fahren. TRIP soll nicht nur die Vision der Verlängerung der bestehenden Bahnverbindung von Tirano nach Bormio weiterverfolgen, sondern auch die rund 25-jährige Idee eines Bahntunnels zwischen S-chanf und Livigno. (jd)

www.interreg-italiasvizzera.eu, Stichworte ARC, TRIP



Spital Oberengadin
Ospidel Engiadina



EIN STARKES SPITAL FÜR DAS OBERENGADIN: ZUKUNFT SICHERN IM VERBUND

Die Integration des Spitals Oberengadin ins Kantonsspital Graubünden sichert langfristig die medizinische Versorgung unserer Region.

Ist jetzt der richtige Zeitpunkt für die Integration?

Ja, das ist es. Die Stossrichtung der kantonalen Spitalplanung ist klar. Dazu hat sich der zuständige Regierungsrat Peter Peyer verschiedentlich geäussert: Es braucht viel mehr Zusammenarbeit. Die Integration des SOE ins KSGR ist der konsequente und sinnvollste Schritt in diese Richtung.

Das bestätigt das kantonale Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit in seiner Stellungnahme zu unseren Anträgen: Die vorgeschlagene Integration des Spitals Oberengadin ins Kantonsspital Graubünden bietet eine solide Grundlage für die langfristige Sicherung der Gesundheitsversorgung im Oberengadin.

Deshalb sagt der Stiftungsrat der SGO
einstimmig und mit Überzeugung
JA zur Integration.

Entscheiden Sie mit!

Antworten auf weitere Fragen zur Integration:
spital-oberengadin.ch/sgo-transformation

SGO Stiftung
Gesundheitsversorgung
Oberengadin

ZERNEZ, NATIONALPARKZENTRUM, AUDITORIUM
SAMSTAG 12. APRIL 2025, 19:30 UHR

Bärengeschichten mit Reno Sommerhalder



Tauche ein in die faszinierende Welt der Bären mit Reno Sommerhalder! Spannende Geschichten und beeindruckende Bilder bringen dir Bären aus Kanada, Alaska, Kamtschatka und Europa näher. Eine Multimedia-Reportage, die begeistert.
WWF Graubünden, info@wwf-gr.ch, 081 250 23 00

Grösste Auswahl – beste Beratung – Top-Angebote

E-Bikes – Mountainbikes – Rennvelos – Gravelbikes – Kinderbikes

Bekleidung & Zubehör

BIKE– EXPO 2025



Quality since 1991



Samstag & Sonntag 12. / 13. April 2025

10.00 – 17.00 Uhr

Feiern Sie mit uns bei Kaffee, Kuchen & Apéro die Eröffnung der
34. Alpine-Bike-Saison bei unserem Ladenlokal in Celerina

Stevens · BIXS · Moustache · KTM · BH · Naloo · TDS

Profitieren Sie vom attraktiven Ausstellungsrabatt



MEDIENINSTITUT
VERBAND SCHWEIZER MEDIEN

SKLAE

Informiert oder manipuliert?

Finden Sie Antworten im kostenlosen Online-Lehrmittel
für Schulen. Zur Förderung der Nachrichtenkompetenz.

was-lese-ich.ch

Journalismus
verstehen!



Spital-Integration ist nicht auf Kurs

Die Gemeindeversammlung La Punt hat die Spital-Vorlage knapp abgelehnt. An der Urne in St. Moritz wurde das Begehren deutlich angenommen. Weil gemäss Statuten alle Gemeinden zustimmen müssen, stellt sich die Frage nach dem «Wie weiter?».

RETO STIFEL

Wenn nach drei von elf Spitalabstimmungen ein erstes Zwischenfazit gezogen werden kann, dann dieses: An den Gemeindeversammlungen hat die Vorlage einen schweren Stand.

Erscheinen gerade einmal gut zehn Prozent der Stimmberechtigten zur Versammlung, kommt es entscheidend darauf an, welchem Lager es besser gelingt, die Leute zu mobilisieren. So geschehen in Samedan: Dort wurde die Vorlage zur Integration des Spitals Samedan ins Kantonsspital Graubünden am vergangenen Donnerstag in einer Konsultativabstimmung mit 139:70 Stimmen deutlich abgelehnt – bei einer Stimmbeteiligung von 11,5 Prozent. Entscheidend wird nun die Urnenabstimmung vom 18. Mai.

St. Moritz Ja, La Punt Nein

In La Punt Chamues-ch nahmen am Freitagabend 85 Stimmberechtigte an der Versammlung teil – rund 15 Prozent der Bevölkerung. Auch hier fiel das Verdikt negativ aus: 45:36 Stimmen. Dieser Entscheid ist definitiv. In St. Moritz hatte der Gemeinderat die Vorlage bereits im Februar ohne Gegenstimmen zuhanden der Urnenabstimmung verabschiedet. Am Sonntag sprach sich nun auch die Stimmbevölkerung für die Integration aus – mit 550:330 Stimmen, bei einer Stimmbeteiligung von 36,7 Prozent.

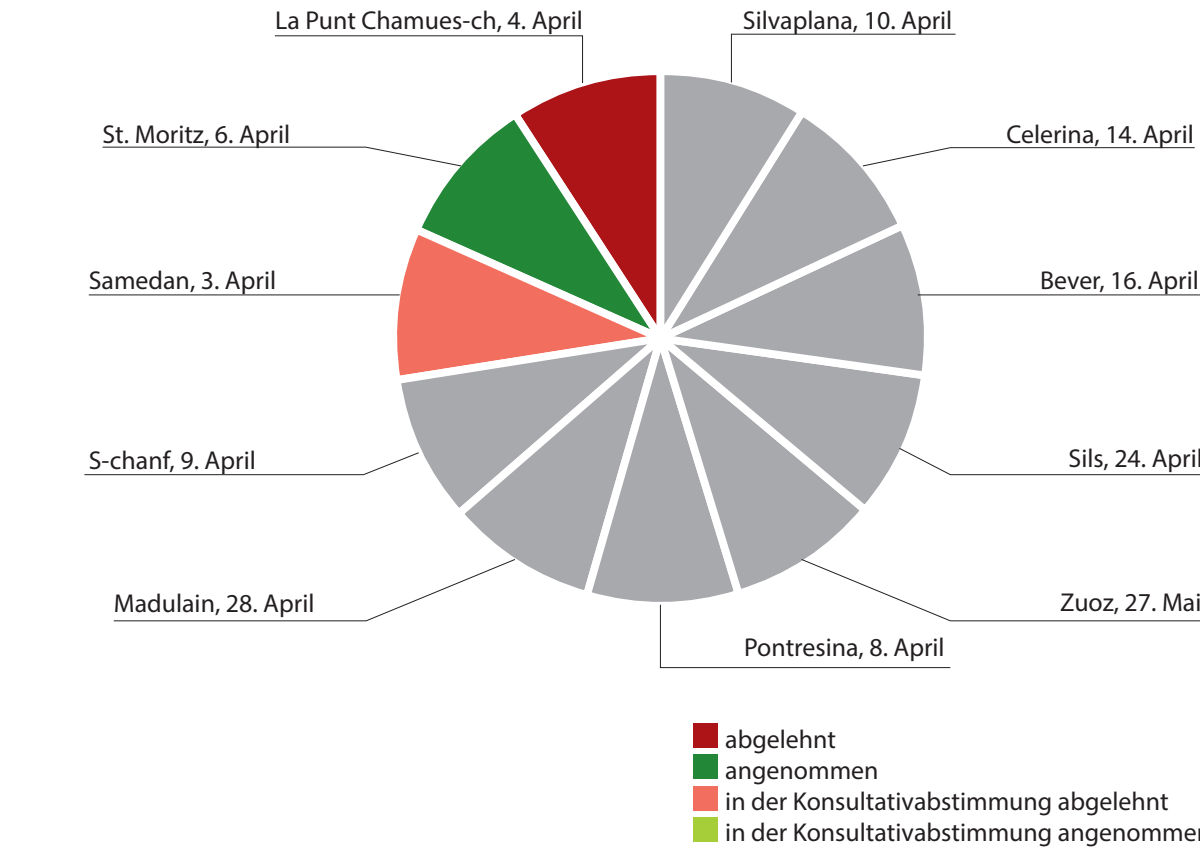
Urne versus Gemeindeversammlung

Warum werden Abstimmungen nicht grundsätzlich an der Urne durchgeführt – wenn dort deutlich mehr Stimmberechtigte teilnehmen? Und weshalb erfolgt nicht einfach eine einzige Urnenabstimmung am gleichen Datum für die gesamte Region?

Fragen wie diese werden immer wieder gestellt – auch am Freitag in La Punt. Die erste lässt sich einfach beantworten: In vielen Gemeindeverfassungen ist die Möglichkeit einer Urnenabstimmung gar nicht vorgesehen.

Die zweite Frage führt zum übergeordneten kantonalen Pflegegesetz. Dieses verpflichtet jede Gemeinde, die Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Die SGO als überkommunale Organisation übernimmt diese Aufgabe im Auftrag der Gemeinden. Das wurde 2017 in jeder Oberengadiner Gemeinden einzeln (an der Urne oder der Gemeindeversammlung) so entschieden.

Deshalb muss jetzt auch wieder jede Gemeinde einzeln darüber befinden,



Die nächsten Abstimmungen finden heute in Pontresina, am Mittwoch in S-chanf (beide Konsultativ) und am Donnerstag in Silvaplana statt.
Grafik: Gammeter Media AG

ob dieser Auftrag künftig vom Kantons-spital Graubünden (KSGR) übernommen werden soll – konkret durch die Integration des Spitals Oberengadin (SOE) in das KSGR.

Basis für regionale Abstimmung fehlt

Damit eine regionale Abstimmung möglich gewesen wäre – wie es beim Entscheid über die Zukunft des Regionalflughafens vorgesehen ist – hätte bei der Gründung der SGO zusätzlich ein Vertrag über eine interkommunale Zusammenarbeit abgeschlossen werden müssen. Gemäss Christian Brantschen, der auch Vorsitzender der Flughafenkonferenz ist, verweist das Gesetz zur Förderung des Flughafens für die

politischen Rechte Initiativen, Referenden und Abstimmungen explizit auf die Statuten der Region Maloja. Somit kann eine regionale Abstimmung durchgeführt werden, wobei die Mehrheit alle Stimmmenden entscheidet.

Für alle anderen interkommunalen Aufgaben gibt es gemäss Brantschen bis heute kein Gesetz oder einen Vertrag, das respektive der eine Basis zu regionalen Abstimmungen bildet.

Alle Gemeinden stimmen ab

Mit dem Nein aus La Punt ist die Vorlage gescheitert – für ein Zustandekommen ist die Zustimmung aller Gemeinden nötig. Sowohl für die VR-Präsidentin der SGO, Prisca Anand, wie

auch für Stiftungsratspräsident Christian Brantschen ist klar, dass nun zuerst sämtliche Abstimmungen in den Gemeinden abgewartet werden müssen – Zuoz entscheidet als letzte Gemeinde erst am 27. Mai, bevor das weitere Vorgehen diskutiert wird. «Dass die Stimmberechtigten aller Gemeinden die Möglichkeit haben, sich zu diesem wichtigen Thema zu äussern, gehört ebenfalls zum demokratischen Prozess», sagt Prisca Anand.

Tiefrote Zahlen – auch 2024

In einer Medienmitteilung vom Montagmorgen verweist der Stiftungsrat darauf, dass die schwerwiegenden strukturellen Probleme des Spitals

Oberengadin bei einem Nein zur Vorlage ungelöst bleiben. Roman Grossrieder, Finanzchef der SGO, hat am Freitag in La Punt konkret aufgezeigt, was das in Franken und Rappen bedeutet. Der Rechnungsabschluss 2024 liegt nun vor – und er zeigt: Das Spital wird allein in diesem Geschäftsjahr einen Verlust von rund zehn Millionen Franken schreiben.

Zehn Millionen Franken, die aus dem laufenden Betrieb nicht eigenständig finanziert werden können. Zieht man die 2,75 Millionen Franken Gemeindebeiträge gemäss Leistungsvereinbarung sowie die vier Millionen Franken ab, welche die Trägergemeinden bereits als Nachtragskredit für 2024 gesprochen haben, verbleiben rund 3,2 Millionen Franken. Diese müssten durch eine weitere Entnahme aus dem Dotationskapital der SGO gedeckt werden.

Kredite könnten gekündigt werden

Gleichzeitig stehen in der Bilanz der SGO über 40 Millionen Franken Fremdkapital. Das ist ein Problem. Denn die Fremdkapitalgeber verlangen unter anderem einen Eigenfinanzierungsgrad von 50 Prozent für die gesamte SGO.

Nach dem aktuellen Rechnungsabschluss wird dieser Wert nicht mehr erreicht – und die Bank könnte folglich die Rückzahlung der Kredite einfordern.

Bei einer Ablehnung der Variante «Albula» (Integration) muss eine neue Lösung für die Zukunft des Spitals Oberengadin erarbeitet werden. Denn die aktuell gültige Leistungsvereinbarung läuft Ende dieses Jahres aus.

«Mehr Sachlichkeit hätte geholfen»

Hugo Keune, CEO des Kantonsspitals sprach nach der Gemeindeversammlung in Samedan von einer verpassten Chance. «Wir hätten für die Stärkung der Gesundheitsversorgung im topografisch schwierigen Kanton Graubünden etwas Zukunftsweisendes machen können», sagte er.

Die Gründe für die Ablehnung sieht er in der Verunsicherung der Stimmbevölkerung, die erst jetzt so richtig aufgekommen sei. «Leider kamen die Fragen, die jetzt gestellt werden, erst jetzt bei den Abstimmungen und nicht bereits im Vorfeld, wo wir bei verschiedenen Anlässen zur Verfügung standen.» Von den Gegnern sei Angst geschürt worden, dass Leistungen abgebaut würden und man bei einer Integration nichts mehr zu sagen habe. Was nicht stimme, denn genau diese Punkte seien in der Leistungsvereinbarung geregelt. «Mehr Sachlichkeit, basierend auf den Fakten, hätte sicher geholfen», so Keune.

Auf die Frage, ob die jetzt bestehenden Kooperation mit dem Spital Oberengadin weitergeführt werden, verwies Keune auf die laufenden Verträge. «Unmittelbar sehen wir keinen Grund, etwas zu ändern. Wir werden uns aber überlegen, was das für unsere Strategie heisst. Auch wir müssen die Kräfte bündeln und uns überlegen, wie das mittel- und langfristig aussieht.»

Die zentralen Elemente der Abstimmung

Die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) betreibt das Spital Oberengadin in Samedan als zentrales Element der medizinischen Versorgung im Oberengadin. Aufgrund der steigenden Kosten, des Fachkräftemangels und der zunehmenden Anforderungen an kleine Spitäler hat der Stiftungsrat verschiedene Zukunftsmodelle geprüft. Die Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden (KSGR) hat sich seiner Ansicht nach als die sinnvollste Variante herauskristallisiert.

Untersucht wurden insgesamt vier Optionen: die Weiterführung der Selbstständigkeit mit angepasster Strategie, die Übernahme der Klinik Gut, die Gründung einer gemeinsamen Tochtergesellschaft mit dem

KSGR sowie die vollständige Integration ins KSGR. Nachdem das KSGR zwei dieser Varianten abgelehnt hatte, verblieben gemäss dem Stiftungsrat die Weiterführung der Selbstständigkeit und die Integration als prüfenswerte Alternativen.

Die Analyse zeigte: Die Weiterführung der Selbstständigkeit würde jährliche Gemeindebeiträge von bis zu 11,4 Millionen Franken erfordern. Zudem bestünden Risiken für die Qualität und die Versorgungssicherheit. Die Integration ins KSGR sichere hingegen das heutige medizinische Angebot in Samedan, nutze Synergien, schaffe Zugang zu Fachwissen und reduziere die Gemeindebeiträge nach einer Übergangsphase auf sieben Millionen Franken jährlich, steht in der Abstimmungsbotschaft geschrieben.

Die Integration ist per 1. Januar 2026 geplant. Der Betrieb des Spitals würde vom KSGR übernommen, während die SGO weiterhin für Alterszentren, Spitex, Immobilien und die Kontrolle der Leistungsvereinbarung zuständig bleibt. Ein Rahmenvertrag regelt die Zusammenarbeit. Die Gemeinden behalten über die SGO Mitspracherechte bezüglich des Leistungsumfangs und der Leistungsqualität. (ep)

Dieser Basistext wurde von der KI mit Hilfe der Abstimmungsbotschaft generiert und von der Redaktion redigiert. Das Redaktionsteam wird nach Möglichkeit eine Mehrheit der Gemeindeversammlungen zur Zukunft des Spitals besuchen und sich bei der Berichterstattung auf die Diskussion fokussieren. Der vorliegende Basistext liefert die wichtigsten Fakten zur Abstimmung.

Aktionsplan Green Deal geht in die zweite Runde

Medienmitteilung In drei Sitzungen hat die grossrätliche Kommission für Umwelt, Verkehr und Energie (KUVE) die Vorlage der Regierung zum Aktionsplan Green Deal zuhanden des Grossen Rats vorberaten. Der Grosse Rat behandelt die Vorlage in der Aprilsession.

Unter dem Vorsitz von Kommissionsvizepräsident und Podestà der Gemeinde Poschiavo, Giovanni Jochum, und in Anwesenheit von Regierungsrat Jon Domenic Parolini, Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements, hat die KUVE am 5., 13.

und 19. März die Botschaft der Regierung zur zweiten Etappe des Aktionsplans Green Deal vorberaten. Im Zentrum der Vorlage steht ein neues Gesetz, welches die Rahmenbedingungen verschiedener Massnahmen zum Klimaschutz sowie die Finanzierung dieser Massnahmen bis ins Jahr 2050 regelt.

Laut der Standeskanzlei Graubünden habe die KUVE das Geschäft nach dem einstimmigem Eintretensentscheid während zweieinhalb Sitzungstagen ausgiebig und teils kontrovers diskutiert. Entsprechend differenziert

zeige sich das von der KUVE zuhanden des Grossen Rats verabschiedete Protokoll: In vielen Punkten unterstützt die Kommission die Vorlage geschlossen, andere Positionen bleiben auch nach der Vorberatung umstritten und zu einigen Bestimmungen unterbreitet die KUVE dem Rat einstimmig Verbesserungsvorschläge.

Das der Vorlage zugrunde gelegte Prinzip «fördern statt fordern» stiess in der Kommission auf einhellige Zustimmung. Die KUVE zeigte sich überzeugt, dass damit nicht nur ein wichti-

ger Beitrag an den Klimaschutz geleistet werden könne, sondern auch eine Stärkung der lokalen Wirtschaft und der Innovation einhergehen werde. Erhebliche Differenzen bleiben bei der Frage, welche der vorgesehenen Massnahmen tatsächlich zur erfolgreichen Dekarbonisierung im Kanton beitragen können, beziehungsweise, für welche laufenden Förderprogramme die Wirkung durch Zusatzförderung verstärkt werden soll. Als zentral beurteilt die KUVE, dass die Umsetzung der Massnahmen laufend

überwacht und darüber regelmässig Bericht erstattet wird. Die vorgeschlagene Finanzierung der Massnahmen mittels einer Spezialfinanzierung Klimaschutz wird von der Kommission einstimmig unterstützt. Umstritten bleibt, wie diese Spezialfinanzierung gespiesen werden soll. Beim Startkapital und den laufend zufließenden Mitteln ist man sich uneins, einig hingegen darin, dass die Spezialfinanzierung alle acht Jahre auf ihre Notwendigkeit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit überprüft werden soll. Standeskanzlei Graubünden



La Musica da giuvenils La Plaiv-Zernez suot la bachetta da Reto Lehner e la Società da musica Zernez cul dirigent Flurin Lehner han invità in sonda saira a concert.



fotografias: Nicolo Bass

Da rock giuven fin pro l'evoluziun dals dinosaurs

Il concert annual da la Società da musica Zernez, insembel culla Musica da giuvenils La Plaiv-Zernez ha plaschü ad ün vast public. Na be la preschantaziun musicala ha persvas, ma eir l'ingaschamaint pella giuventüna e pel svilup da las societats da musica.

NICOLÒ BASS

La glied es statta magari stutta, cur ch'ün dinosaur ha traversà la sala da gimnastica a Zernez per infuormar a las preschaintas ed ils preschaints al concert da la Società da musica Zernez in sonda saira, cha'l Parc Naziunal Svizzer es a partir da subit eir ün «Jurassic Parc». In mincha cas cha quist sketsch e la melodia cuntschainta dal film «Jurassic Parc» da John Williams, sunada da las musicantas e dals musicants da Zernez, ha plaschü a tuots. E co cha quai es ill'evoluziun: ils temps as müdan, vaders creschan ed alquan, dinosaurs vegnan e van. Eir la Società da musica Zernez ha fat tras ün grond svilup. Fundada dal 1866 ha la Musica da Zernez vis buns e noschs temps. Cun be amo bundant üna dunzaina da musicantas e mu-



Daspö sonda saira es il Parc Naziunal Svizzer eir ün «Jurassic Parc», almain illa fantasia musicala.

sicants avant var 15 ons, as preschainta la Società da musica Zernez actualmaing visual e musicalmaing in buna fuorma. Sco cha'ls dinosaurs sun tuornats a Zernez, es eir la Musica da Zernez, suot la bachetta da Flurin Lehner, tuornada inavo cun ün concert culminant. Sco cha'l president da la società, Stefan Kläy, ha infuormà al public in sonda saira, saja la società creschüda talmaing, cha las musicantas ed ils musicants nun hajan plü lö avuonda sül palc e cha da-

fatta las cravattas nu bastan plü per tuots. Da quist grond svilup pon otras societats da musica be insömgjar.

«Eviva» sülla Musica da Zernez

Eir musicalmaing ha la Società da musica Zernez savü persvader cun qualità. Il program da concert es stat fich varià ed il public ha giodü ün mez muond. Na be ils dinosaurs sun tuornats musicalmaing, eir las melodias dal cuntschaint trio svizzer Peter, Sue & Marc o da Mani

Matter han pisserà per bels mumaints. Ma eir litteratura tradiziunala nun ha mancà in sonda saira a Zernez, per exaimpel la marcha veglia «Alamo» o la polca «Ein halbes Jahrhundert» han fascinà las visitaduras ed ils visitadurs. Il bel concert da la Società da musica Zernez es i a fin culla marcha da Zernez «Eviva», cha'l cumponist indigen Janet Lehner vaiva cumpuonü bel ed apostà pella festa da 100 ons Parc Naziunal Svizzer.

Giuven rock e taimpra zürigaisa

Cha eir la Società da musica Zernez possa festagiàr amo blers giubileums, es garanti culla giuventüna. 35 musicantas e musicants dombra nempe la Musica da giuvenils La Plaiv-Zernez chi ha sunà in sonda saira avant la Società da musica Zernez. Suot la bachetta da Reto Lehner da Zernez han ils giuvenils sunà quatter tocs da «Youth Rock» fin pro «Schrei nach Liebe» (Die Ärzte). Ma eir ün pa taimpra zürigaisa es rivada illa sala da gimnastica a Zernez. Il giuven musicist Simon Gabriel ha nempe arrandschà il «Zürcher Sechseläuten Marsch» pella musica da giuvenils. Quista marcha ed eir oters tocs sunarà la Musica da giuvenils La Plaiv-Zernez insembel culla Musica da giuventüna Engiadina Bassa la fin da mai a la festa da musica chantunala ad Einsiedeln.

Cha eir il president cumünal da Zernez es musical, ha'l muossà sco DJ pro'l piazzin da cumpagnia davo ils duos concerts a Zernez.

Cun scannar il code QR as survain ün'impreschiun dal concert da la Musica da giuvenils La Plaiv-Zernez e da la Società da musica Zernez.



Confiscà duos armas d'auto

Martina Cun entrar a Martina als 11 da marz 2025, han collavuraturas e collavurators da l'Uffizi federal da la duana e da la sgürezza dals cunfins controllà ün auto da persunas cun nomers polacs. I'l veicul d'eiran duos duonnas ed ün hom, tuots trais cun nazionalità polaca.

Cur cha'ls trais passagers sun gnüts dumandats da sortir da l'auto, ha üna da las duonnas provà da zoppar üna tascha suot il veicul. Sco cha la Pulizia chantunala scriva in üna comunica-

ziun, haja quai dat in ögl als collavuraturas e collavuraturas da la duana ed els han in seguit confiscà la tascha. Cun drivir quella sun gnüts chattats duos pakets cun aint mincha jada üna arma da fö. Implü han ils specialists da veiculs dal l'Uffizi federal da la duana e da la sgürezza dals cunfins controllà minuziusamaing tuot l'auto. In quist connex sun lura cumparüts divers utensils d'infrazziun. In seguit sun tuottas trais persunas gnüdas surdattas a la Pulizia chantunala dal Grischun. (cdm/fmr)

Arrandschamaint

Radunanza da la Corporaziun evangelica

Scuol-Tarasp La Corporaziun evangelica Scuol-Tarasp invida in marcurdi, ils 16 avrigl, a la radunanza generala da rendaquint, illa chasa da pravenda a

Scuol. Süllas tractandas stan sper l'aprovaziun dal rendaquint 2024, la relecziun dal consistori ed impustüt la tscherna d'üna o d'ün nouv ravarenda. Eir la ravarenda partenta Dagmar Bertam varà il pled da cumgià. La radunanza generala da la Corporaziun evangelica Scuol-Tarasp cumainza a las 20.00. (protr.)

www.engadinerpost.ch

Hans-Peter Schreich es commember d'onur

Val Müstair In occasiun da la radunanza generala dals Archivs culturals da la Val Müstair (la fin da marz) ha Hans-Peter Schreich pudü retschaiver la commembranza d'onur. Quai ha la nova società Archiv culturals da la Val Müstair scrit principi avrigl in ün avis a las medias.

L'anteriu ravarenda in Val Müstair, Hans-Peter Schreich, vaiva surtut la biblioteca documentara da Tista Murk e lura fabrichà oura quella a la Biblioteca Jaura chi vaiva adüna sias localitats a Valchava, saja illa Chasa Jaura o lura plü tard ill'anteriura chasa cumünala. Hans-Peter Schreich ha chürà la Biblioteca Jaura d'urant 39 ons, fin dal 2022.

Sco uniun plü o main successura da la Biblioteca Jaura es gnüda fundada lura als 30 da marz 2023 l'uniun Archivs culturals da la Val Müstair. Quella ha per mera da chürrar inavant tuot la documentaziun da l'anteriura biblioteca da documentaziun. Ma la società less eir integrar e render accessibel in quella amo otras collecziuns, tanter oter l'archiv da la «Bauhütte» da la clostra Son Jon a Müstair ed il relasch dals paders chapütschins a Müstair. Ils portaders da l'instituziun sun il Cumün da Val Müstair, la Chasa Jaura e la Fundaziun Pro Clostra Son Jon. (cdm/fmr)



L'anteriu ravarenda Hans-Peter Schreich es gnü elet da la società Archivs culturals Val Müstair sco commember d'onur. fotografia: mad

«E lura esa capità – ün sfrach!»

Avant precis 80 ons, als 8 avrigl 1945, vaiva ün aviun american laschè crodar a Müstair var ses bombas. Pacas eivnas avant la fin da la Seguonda Guerra mundiala vaivan quellas bombas demoli bleras fanestras in cumün – e quai al di da la dumengì'alba. Duos prümcomunicantas da quella dumengia as regordan.

«Eu vaiva ün lung sindal alb – quel da nozzas da mia mamma. Ed eu am regord ch'eu vaiva aint be salzers brüns, schabain ch'eu vess gnü uschè jent da quels bels salzerins albs sco cha mias amias portaivan.» – I sun da quists algords chi sun restats a Maria Truttmann-Conrad (88) da Müstair (la mamma da l'autur da l'artichel, rem. red.).

Maria Truttmann-Conrad e tschinch oters uffants han pudü festagiar als 8 avrigl 1945 lur grond di i'l cumün catic da Müstair – lur prüma soncha chamüngia. La conscolara Anita Ruinatscha-Fasser (88) as regorda amo bel e precis: «La baselgia da la clostra d'eira stachida plaina quel di. Tuot cumün d'eira a messa, sco mincha dumengia a Müstair ed impustüt pro üna dumengì'alba.» Las duos anteriuras conscolaras da Müstair sezzan hoz, 80 ons davo lur prüma chamüngia, in stüva dad Anita Ruinatscha-Fasser e prouvan da reconstruir il di da lur comuniun. Lur grond di da festa es nempe gnü tuorbà da bombas americanas!

Ün «drama amo mai vis»

Perfin il president cumünal chi d'eira in uffizi quatter ons plü tard, Oswald Grond, s'ha senti in dovair da scriver sü davopro quel evenimaint – per «conserver quel a generaziuns venturas» sco ch'el ha scrit in seis «Pro memoria» dal 1949.

I sto esser stat vaira precis intuorn mezdi dals 8 avrigl 1945 ch'üna schurma d'aviuns es svolada nan d'Italia aint da la val. Oswald Grond scriva da «tschientineras d'aviuns americans in pitschna otezza sur la Val Müstair». Ed el descriva lura: «La populaziun da nos cumün as rechattaiva partim pro'l giantar, (id eira il di da dumeng'alva) partim sün via, guardand quaist drama amo mai viss.»

«La terra tremblaiva»

Maria Truttmann-Conrad sa amo: «I sarà stat cuort avant giantar cha nus d'eiran its sün curtin dals vaschins e vain observà quista rotscha d'aviuns. Ed eu vaiva amo adüna aint meis bel büschmaint alb da la chamüngia.» Anita Ruinatscha-Fasser vaiva quel



Maria Truttmann-Conrad (a schnestra) ed Anita Ruinatscha-Fasser, las anteriuras conscolaras da Müstair, as regordan insemel da lur dumengì'alba, il di chases bombas americanas vaivan chaschunà dons in cumün. A dretta la fotografia davo lur prüma chamüngia a Müstair e dals sudats americans chi sun rivats al cunfin a Müstair, tanter oter eir cun duos tancs.

fotografias: David Truttmann / nousaistorgia.ch

mumaint perfin ün punct da vista ideal: «Eu d'eira süsom nossa chasa vi da la finestra e vaiva propa la megladra vista pussibla per guardar da tschella vart da la val. Là n'haja vis a passar quista schmurdüm d'aviuns plü pitschens. Ma lura es ün aviun – chi'm paraiva bler plü grond – svolà aint plü bass. E lura esa capità: ün sfrach!» Maria Truttmann-Conrad as regorda eir da la stremblida: «La terra tremblai-va.»

Oswald Grond scriva in seis pitschen memorandum: «Quà laschet ün dals aviuns crodar alchünas bombas (ün quinta ca. ses pero be pitschnas) chi bü-tettan sü fouras immenzas jossom Spinai ed illa cultüra da Pradellai.» – I's tratta da cuttüra in direcziun südost dal cumün da Müstair, var 200 meters vid-vart il flüm Rom. Ed Anita Ruinatscha-Fasser disch hoz illa retrospectiva: «A dir la vardà, es quai stat üna roba da pac mumaint, üna sfrattamada ed üna stremblida – e pacas secundas plü tard d'eira il «flieger» sü e davent sur las muntognas.»

Ün sfrach, ün squitsch ed ün füm

Il rapport da l'anterior president cumünal tradischa: «Que gnit usche dandet, ün enorm sfratsch, ün grand füm, ün squitsch d'aria chi bütet a blers per terra, süls tets da las chasas e sün las vías cumanzet qué a plover crappa e tocs fier e sur duoimilli lastras vaider tras tuot il cumün gettan in malura.»

Eir Maria Truttmann-Conrad sa da quintar: «Dapertuot d'eira tocca da vaider ed üna puolvra – sco üna sort fulia. Eu suppuon perquai cha quella fulia d'eira eir gnüda soflada sü ed our dals chamins, pervi dal ferm squitsch.» Ed Anita Ruinatscha-Fasser cumplettescha: «Illa baselgia gronda, illa chapella laterala, sun tuot las bellas fanestras in vaider da culur idas in milli tocs. Gnanca da s'imaginar che chi füss capità, schi vess dat quella sfrattamada in quel mumaint cha la baselgia d'eira plaina, ün'ura avant, d'ürant nossa chamüngia! Insomma, tuot cumün d'eira cuntaint chi nun es capità alch plü mal cun persunas feridas o mortas.»

Ingünas persunas feridas

Il cas dals 8 avrigl 1945 a Müstair vain eir documentà illa plü nouva publicaziun grischuna davart la Seguonda Guerra mundiala. I'l cudesch «Graubünden und der Zweite Weltkrieg» (2023) descriva e declera l'istoriker Christian Ruch plüs bombardamaints, specialmaing quels cun bombas chi d'eiran gnüdas büttadas giò per sbagl o per schligerir la chargia dals aviuns (verer chaistina). Christian Ruch citescha pro'l cas da Müstair eir il rapport d'ün uffizial militar chi descriva cha tras l'uonda da pressiuin davo la detunaziun sajan ruottas, sainza excepziun, tuot las fanestras in cumün, las lastras da fanestras d'üna surfatscha da 400–600 m². L'uffizial rapporta eir chi nun haja dat

persunas feridas, cun excepziun d'üna persuna chi haja gnü üna botta. Ed ün pitschen don material haja eir dat i'l cumün vaschin da Sta. Maria.

Il purtret da la tocca da vaider tras Müstair es restà in memoria eir a las duos prümcomunicantas da quella jada. Anita Ruinatscha-Fasser disch: «Dapertuot d'eira vaider, la via d'eira sternüda cun quels tockins.» Ma cun ün surrier manaja ella: «Illas prosmas eivnas sun tuot quellas fanestras gnüdas refattas – ma probabel s'haja refat eir da quellas chi nu d'eiran gnanca ruottas pervi da las bombas, ma chi d'eiran falombras fingià avant!»

Oswald Grond ha rapportà in seis «Pro memoria» dal 1949 d'üna summa totala da dons da 23'947.55 francs, ils quals sajan gnüts indemnisats per gronda part da la sgüranza da fö chantunala.

Bombas americanas

Ma chi vaiva insomma büttà giò las bombas e perche? – Tenor las retscherchas da Christian Ruch as trattaiva pro'l bombardamaint da Müstair da l'avrigl 1945 clermaing dad ün uschedit «Entlastungsabwurf». Voul dir cha'ls aviuns vaivan laschè crodar quellas bombas per esser plü leivs ed uschè pudair sursvolar las muntognas. Ma el scriva eir cha davopro saja greiv da dir, scha'ls aviuns d'eiran propa dals Stadis Units obain dad oters pajais alliats (Frantscha o Ingilterra), perquai cha eir quels büttaivan giò bombas our da fa-



bricaziun americana. Pro las s-chaglias da las bombas crodadas a Müstair as faja però in mincha cas quint chi d'eiran americanas. Ed implü manzuna Christian Ruch cha precis quel di hajan duos aviuns americans traversà il territori svizzer e sajan lura plachats a Dübendorf (ZH).

Anita Ruinatscha-Fasser e Maria Truttmann-Conrad as regordan amo leiv eir vi da las fouras chi vaiva dat illa cuttüra da Spinai e Pradalai. Cha dad examinar tuot plü bain vaivan ils creschüts però scumandà als uffants. «Ai, quai d'eira propa fich scumandà!», disch Anita Ruinatscha-Fasser.

Il prüm kaugummi

Ma eir dad oters evenimaints, capitats lura be ün mais davo lur dumengì'alba, as regordan las duos anteriuras conscolaras amo bain: il di cha la Seguonda Guerra mundiala es ida a fin in mai da quel on ed il di cha'ls sudats americans sun rivats sül cunfin a Müstair. «Ils sains vaivan sunà e tuot cumün d'eira sün via al di da la pasch», es la memoria dad Anita Ruinatscha-Fasser. E Maria Truttmann-Conrad d'eira ida oura sül cunfin svizzer: «Quel di cha'ls Americans sun gnüts perfin cun ün tanc sül cunfin, quel di nun invlida mai plü. Ün bel sudà american in ün overall am vaiva dozada sü e regalà ün kaugummi. Meis prüm kaugummi in mia vita. Il prüm mumaint nu savaiva gnanca co til mangiar.» David Truttmann/fmr

Il crater da Samedan ed ils morts da Vals

Las bombas büttadas giò a Müstair, als 8 avrigl 1945, nu sun stattas ün'excepziun d'ürant la Seguonda Guerra mundiala. Adüna darcheu han aviuns alliats o lura eir aviuns tudais-chs «violà ils cunfins» da la Svizra neutrala. Üna survista detagliada ed ün'explicaziun da tuot quels cas dà la publicaziun «Graubünden und der Zweite Weltkrieg» scritta da l'istoriker Christian Ruch e publichada l'on 2023. In quel cudesch daja eir ün chapitel specific chi's nomna «Graubünden und der Luftkrieg».

Trais morts a Vals: Simils cas sco a Müstair – e per part bler plü dramatics pella populaziun indigena – haja dat tanter oter a Samedan, Brusio o Vals. Üna disgrazcha es statta il cas dals 22

favrer 1945 a Vals (Val S. Pieder). Quel di, cuort davo giantar, es ün bombardader american svolà aint da Glion vers il cumün da Vals per lura ir inavant in direcziun dal Valserberg. Ma precis sur il cumün ha l'aviun laschè crodar var desch bombas. Trais persunas sun mortas, tanter oter eir il mattin Walter Tönz chi tгнаiva il man da sia mamma. Il mat da duos ons e mez es gnü toc d'ün crap chi d'eira svolà tras l'ajer davo la detunaziun.

Ün crater davant la Chesa Planta: A Samedan esa stat ün veritabel miracul chi nun ha dat victimas als 1. october 1944, intuorn las 11.15. Üna bomba es nempe crodada immez cumün, per uschè dir sül vamporta da la Chesa Planta (verer fotografia). Eir sper la

scolina sun crodadas bombas quel di, ma per casualità vaivan ils uffants liber quel di, perquai cha la muossadra d'eira güsta amalada.

Üna veritabla seria da bombas – nempe 37 tocs – han aviuns americans laschè crodar als 26 avrigl 1945, dimena davo il cas da Müstair, eir a Brusio i'l Puschlav. Quellas han però be fat don illa cuttüra, vi da vignas, chastogners e sül la pas-chüra. Las bombas da Brusio sun apparaintamaing però stattas las ultimas da la guerra. A partir dals 8 mai 1945 han taschü las armas. (fmr/dat)

Ulteriurs detagls dal temp da la Seguonda Guerra mundiala in Grischun as chatta in «Graubünden und der Zweite Weltkrieg» (2023) da Christian Ruch, cumparü illa chasa editura «Hier und Jetzt».



Sudats da l'Armada svizra fan inspecziun dal crater davant la Chesa Planta a Samedan. fotografia: Keystone/Archiv da Photopress/Milou Steiner

Ein Leben im Dienste der Wissensvermittlung

Mario Barblan hat als Lehrbeauftragter Tausende von Studierenden auf ihrem Weg begleitet – in der Schweiz, aber auch in Südostasien. Mitte März ist er nach 37 Jahren an der Fachhochschule Graubünden in Pension gegangen. Nun ist er bereit für ein neues Kapitel.

FADRINA HOFMANN



Das Gespräch mit Mario Barblan findet per Videocall statt, denn der Engadiner weilt aktuell in Bangkok. Sein Amt als Professor der thailändischen Khon Kaen University hat er zwar abgelegt, jetzt nutzt er die Zeit für eine Abschiedstour bei Freunden und Kollegen. Es sind Bündner darunter, wie der Hotelier Peter Caprez, bei dem er gerade im Marriott-Hotel zu Gast ist. Es sind aber auch viele Weggefährten, die ihn während der vergangenen Jahre beruflich begleitet haben.

Seit 2011 war Mario Barblan an der Khon Kaen Business School tätig, sowohl als Lehrperson als auch in der Forschung. Zehn Monate Thailand und zwei Monate Schweiz – so sah das Leben des Engadiners aus. Jeweils im November und im April unterrichtete er nämlich noch am Institut für Management Weiterbildung der Fachhochschule Graubünden (FHGR).

In Chur durfte er am 15. März ein besonderes Arbeitsjubiläum feiern: 37 Jahre Dozent an der FHGR. Mario Barblan hat die Anfänge der ersten Klasse Betriebsökonomie der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV Chur (1988) ebenso erlebt wie die Entwicklung zur heutigen Fachhochschule Graubünden.

Kindheit zwischen Klosters und Sils
Schon früh zeichnete sich ab, dass Mario Barblan fürs Lehren geboren zu sein schien. Aufgewachsen ist er in Klosters, doch die Ferien verbrachte er oft beim Grossvater in Sils. Die Familie Barblan hatte dort zuerst das Hotel Alpenrose, danach das Hotel Barblan am Dorfplatz, das heutige Hotel Schweizerhof. Ursprünglich stammt die Familie Barblan aus Vnà, der Kontakt zum Unter-



Mario Barblan bei seiner Verabschiedung nach 37 Jahren als Lehrperson an der FHGR.

Foto: FHGR

engadin wurde allerdings in der Familie nicht mehr gepflegt. Auch Romanisch lernte Mario Barblan im Prättigau nicht, zumal seine Mutter aus dem Emmental stammt.

Nach einer Lehre im kaufmännischen Bereich und der Matura studierte Mario Barblan an der Universität St. Gallen HSG Ökonomie und Recht. Seine erste Stelle nach der Universitätszeit führte ihn ins Engadin. Er wurde Substitut in der Advokatur des Rechtsanwalts Adolf Hörler in St. Moritz und war am damaligen Bezirksgericht Maloja sowie am Verwaltungsgericht Graubünden tätig. Zurück an der HSG, wo er doktorierte, meinte sein Doktorvater, er gehöre in «Lehre und Forschung, nicht in eine Advokatur».

So wurde Mario Barblan wissenschaftlicher Assistent an der HSG und am Institut für Finanzwirtschaft und Finanzrecht an der HSG - damit begann seine Lehrtätigkeit, die erst mit 74 Jahren enden sollte.

Networking und Zufall

Übers Wochenende weilte Mario Barblan in Colombo, Sri Lanka. Im Flug zurück nach Bangkok wurde er prompt von einer Flugbegleiterin angesprochen. Sie sei einst Studentin bei ihm gewesen. «In Thailand hat die Lehrperson eine hohe Stellung und wird mit grossem Respekt begegnet», erzählt der emeritierte Professor. Dass er nach verschiedenen Tätigkeiten in Graubünden in Wirtschaft und Tourismus sowie in der Oberengadiner Politik an der Khon Kaen Business School berufen wurde, hat einen tragischen Hintergrund.

Im Dezember 2004 hat Mario Barblan in Phuket den Tsunami miterlebt, wurde mit der Flutwelle mitgerissen und gerettet. Zurück in der Schweiz organisierte er gemeinsam mit dem Rotary Club International und Rotary Club St. Moritz sowie Freunden in Phuket Hilfsprojekte. Da er seit 1995 jeweils über die Weihnachtstage nach Thailand in die Wärme flog, hatte er bereits Kontakte in Südostasien. Connections, Networking und der

Zufall führten schliesslich zur Professur in Thailand.

Guter Draht zu den Studierenden

«Ich habe Freude an der Wissensvermittlung und bereite die Theorie stets so vor, dass die jungen Menschen den Inhalt auch verstehen.» Er habe immer einen guten Draht zu seinen Studierenden gehabt. Noch heute pflege er Kontakte mit Studierenden seiner ersten Klasse. Auch habe er mit grosser Genugtuung die eindrücklichen Karriereschritte vieler Absolventinnen und Absolventen verfolgt – in Graubünden, in der Schweiz im In- und Ausland.

Unterschiede zwischen den Schweizer und den asiatischen Studierenden gebe es tatsächlich. Dies hänge aber vor allem mit den unterschiedlichen Bildungssystemen zusammen. «In Thailand ist das Schulsystem noch sehr hierarchisch, mit Frontalunterricht und viel Auswendiglernen», erklärt Mario Barblan. Auch herrsche eine hohe Ehrfurcht vor der Lehrperson. Die Studierenden seien

sich zudem bewusster, dass Studieren ein Privileg sei. Am sogenannten Wai Kru Day ehren die Studierenden ihre Lehrpersonen sogar in einer besonderen Zeremonie.

«Immer noch ein bisschen Bünzli»

Für Weiterbildungen reiste Mario Barblan unter anderem auch nach China, Hongkong, Macau, Vietnam und Laos. Besonders Laos habe ihn fasziniert. «Es ist noch heute ein streng kommunistisches Land, aber die Menschen sind sehr gelassen und herzlich gut», erläutert er. Die vielen Reisen haben den Engadiner massgeblich geprägt. «Die Reisen haben mir aufgezeigt, wie wichtig interkulturelle Kompetenzen sind, vor allem Toleranz gegenüber Anderslebenden und Andersdenkenden», sagt er. Was ihn in Thailand tief beeindruckt habe, sei die Verbindung der Religion mit dem Alltag. Ob beim Kauf eines Autos oder bei der Segnung der Studierenden am ersten Schultag – die Spiritualität sei allgegenwärtig.

An die thailändische Lebensart habe er sich aber zuerst gewöhnen müssen. «Man sagt, dass die Thai die Sizilianer Asiens seien», erklärt er. Diese Leichtigkeit sei ihm im Berufsalltag als Schweizer nicht immer leichtgefallen. «Ich bin immer noch ein bisschen ein Bünzli, aber ein ruhigerer», fügt er schmunzelnd an.

«Das Engadin ist Heimat»

Seit 1979 ist der Wohnsitz von Mario Barblan Sils. Zwei bis drei Mal im Jahr kam er während seines Lehrauftrags in Thailand in die Schweiz. Heute wohnt er im ehemaligen Stall seines Grossvaters. Mit dem Engadin blieb der Silser auch während seines Auslandsaufenthalts immer eng verbunden. Über die «Engadiner Post» und Facebook informierte er sich, was im Tal läuft, beim Verein Avegnir ist er seit einigen Jahren im Vorstand. Aktuell lernt er sogar Puter. Auch als Leserbriefschreiber ist er im Engadin bekannt.

«Für mich war immer klar, dass ich nach meiner Professur nach Sils zurückkehre», sagt er. Dies, obwohl die Lebenskosten in Thailand tiefer sind und das Klima freundlicher. «Das Engadin ist Heimat», sagt er einfach. Er freue sich sogar darauf, wieder in seiner Muttersprache kommunizieren zu dürfen. «Einen Witz auf Thai zu erzählen, ist praktisch unmöglich für mich.»

Mit der Pensionierung beginnt ab Mitte Juni ein neuer Lebensabschnitt für den 74-Jährigen. Still stehen, das wird er auch in Sils nicht können. «Ich habe bereits Anfragen für Beratungen, möchte mich mit Nietzsche beschäftigen und mit der romanischen Sprache», lässt er wissen. Und wenn ihn das Fernweh doch wieder packt – Bekannte, Freunde und ehemalige Studierende hat er inzwischen auf der ganzen Welt.



Ob an der Khon Kaen University in Thailand oder an der Fachhochschule Graubünden – Mario Barblan vermittelte den Studierenden während Jahrzehnten sein Wissen.



Fotos: Mario Barblan



Tolle Stimmung herrschte sowohl am Freitag beim Nachtsprint auf dem Sportplatz Plazzet als auch am Samstag auf der Furtshellas beim Start zum Abfahrtsrennen. Fotos: Peter Stadler

Das Perl Festival – beste Werbung für den Langlaufsport

Bei besten Bedingungen trafen sich am vergangenen Samstag über 100 Athletinnen und Athleten zur dritten Austragung des Perl Season End Festivals. Mit dabei war auch Roman Alder aus Pontresina. Die EP/PL wollte von ihm und dem Initiator des Festivals, Curdin Perl, wissen, was diesen Anlass so besonders macht.

ANDREA GUTSELL

Engadiner Post: Roman Alder, Sie haben eine starke Saison hinter sich, die mit dem Perl Season End Festival zu Ende geht. Wie sieht das Stimmungsbarometer aus?

Roman Alder: Es war eine lange, harte Saison. Ich konnte einige Erfolge feiern. Dementsprechend gut fühle ich mich. Und jetzt die Saison beim Perl Festival zu beenden, bei so einem Wetter, auf so einer coolen Strecke und dann auch noch zu gewinnen, was will man mehr? (lacht)

Vor drei Jahren haben Sie die Premiere des Perl Season End Festivals gewonnen. Jetzt waren Sie wieder erfolgreich. Es scheint Ihr Rennen zu sein.

Roman Alder: Ja, genau, bei der ersten Auflage habe ich auch gewonnen. Damals war die Strecke noch etwas schwieriger als jetzt.

Schwieriger in welchem Sinne?

In diesem Jahr waren die Abfahrten etwas länger, was mir persönlich sehr gefällt, und der Schlussteil war weniger steil, was das Ganze etwas leichter machte (schaut zu Curdin Perl). Aber die Strecke ist immer noch sehr anspruchsvoll.

Curdin Perl, die dritte Austragung fand bei besten Wetter- und Pistenverhältnissen statt. Benehmen Sie sich während 364 Tagen so anständig, dass der Wettergott Sie jedes Mal genau am Festival dafür belohnt?

Curdin Perl: Genau so ist es (lacht). Nein, Spass beiseite. Im ersten Jahr hat-



Curdin Perl rechts beim Shaekhands mit Roman Alder.

ten wir nicht so viel Glück wie in den letzten beiden Jahren (überlegt und schaut zum Start). So ein Rennen bei schlechtem Wetter durchzuführen, wird schwierig.

Können Sie das genauer erklären?

Für diese Veranstaltung brauchen wir gutes Wetter. Bei schlechter Sicht oder starkem Wind wird es sehr schwierig,

wenn nicht gar unmöglich, dieses Rennen durchzuführen. Man darf nicht vergessen, dass die Athletinnen und Athleten auf Langlaufskiern unterwegs sind und die gleichen Regeln wie bei einem alpinen Skirennen gelten.

Das klingt nach Besorgnis?

Nein, überhaupt nicht, aber wir müssen uns einen Plan B ausdenken. Im-

mer nur auf gutes Wetter zu hoffen, halte ich für sehr optimistisch, denn unser Ziel ist klar definiert. Wir wollen den Teilnehmenden zwei tolle Renn-tage bieten, egal bei welchem Wetter.

Sie haben in Ihrer Karriere als Spitzensportler immer wieder betont, dass nicht nur der Sport, sondern auch der Spass einen hohen Stellenwert haben sollte. Ist Ihr Festival aus diesem Gedanken heraus entstanden?

Curdin Perl: Ja, auf jeden Fall. Schauen Sie, es wird so viel von den Athletinnen und Athleten verlangt, vor allem, wenn es gut läuft und die Resultate stimmen, ist die mediale Aufmerksamkeit enorm. Und plötzlich muss man sich für viele Dinge rechtfertigen, die vorher niemanden interessiert haben. Dazu kommt, dass man während der Saison natürlich immer im direkten Konkurrenzkampf steht. Und deshalb glaube ich, dass so ein Festival wie unseres genau das Richtige ist, um die Kameradschaft zu pflegen, was meiner Meinung nach extrem wichtig ist. Mit einem sportlichen Wettkampf, den jeder gewinnen will, kombiniert mit gemeinsamem Training und viel Zeit, um sich auszutauschen und besser kennen zu lernen.

Roman Alder, können Sie Curdin Perls Ausführungen zustimmen?

Roman Alder: Absolut, auch wenn ich noch etwas hinzufügen möchte. Wenn man ein Rennen hat, geht es darum Leistung zu erbringen. Jeder ist in der Loipe auf sich alleine gestellt, und der Sport steht im Mittelpunkt. Deshalb ist so ein Event wie es Curdin auf die Beine gestellt hat, einfach gut. Wir haben für ein paar Tage eine entspannte Atmosphäre mit einem herausfordernden Rennen und vielen Stunden, in denen wir uns auch über private Dinge austauschen können.

Das klingt, als wäre das während der Saison nicht so ausgeprägt möglich wie beim Perl Festival?

Ja, das ist so, und das ist auch ganz normal. Man ist konzentriert, bereitet sich vor dem Rennen oft alleine vor. Man hört Musik über Kopfhörer, um die Nervosität in den Griff zu bekommen. Beim Perl Festival dagegen gehen wir gemeinsam zum Aufwärmen, schauen

uns zusammen die Rennstrecke an. Besprechen gemeinsam die Ideallinie für den Lauf und lachen im Ziel über das eine oder andere Missgeschick, oder freut sich gemeinsam darüber, wenn ein Heat bis zum Schluss spannend und knapp war.

Freude ist ein gutes Stichwort. Sie haben sich kürzlich sehr gefreut, als Sie beim Engadin Skimarathon in Pontresina die Führungsarbeit übernommen haben und ganz vorne gelaufen sind. Wollten Sie einfach der Erste in Ihrem Heimatdorf sein oder Curdin Perl ablösen, der das in seiner Karriere auch immer versucht hat?

Roman Alder (lacht): Ich habe viele Fotos mit Curdin aus der Zeit, als er noch Profi war. Es war immer ein Highlight, wenn er uns im JO-Training besucht hat oder wir als Kinder am Perl-Fest teilnehmen durften. Wir haben zu ihm aufgeschaut und der Marathon war für uns immer ein fixer Programmpunkt. Und plötzlich läufst Du selbst in der Weltelite beim Engadin Skimarathon mit und hast die Chance, es Deinem Idol von früher gleichzutun. Das war schon ein wahnsinnig gutes Gefühl.

Curdin Perl, wussten Sie, dass damals vielleicht in Roman Alders Zimmer ein Plakat von Ihnen am Schrank hing und Sie sein grosses Vorbild waren?

Nein, das wusste ich nicht. Aber ich habe schon während meiner Profikarriere gemerkt, dass wir für den Nachwuchs, der den gleichen Sport betreibt, eine wichtige Person sein können. Und genau das ist der Grundgedanke des Perl Season End Festivals. Wo gibt es das schon, dass man mit einer Weltcup-Läuferin oder einem Weltmeisterschaftsteilnehmer ein gemeinsames Training absolviert, beim Teamevent plötzlich gemeinsam eine Aufgabe lösen muss, die gleiche Strecke auf der Furtshellas hinunterfährt, sich im Ziel abklatscht oder beim Mittagessen entspannt am gleichen Tisch gemeinsam die Lasagne genießt? Das sind bleibende Eindrücke, die im Leben eines jungen Sportlers extrem wichtig sind. Daran müssen wir gemeinsam arbeiten. Das ist das Salz in der Suppe für die jungen Nachwuchsathleten.



Sogenannte «Fischmäuler» gelten als Frühwarnsignal für Gletschneelawinen. Rechts: 44 Sensoren wurden am Hang installiert, an dem im Winter Gletschneelawinen abgehen. Foto: Frank Techel / SLF; Amelie Fees / SLF

Gletschneelawinen: Die grossen Unbekannten

Forschende des SLF haben mithilfe von Sensoren erstmals direkt unter Gletschneelawinen Daten erhoben. Auf deren Basis können sie den Zeitraum des Abgangs einer Gletschneelawine sowie deren Ausdehnung besser bestimmen. Ziel sind geeignete Regeln, um in Zukunft genauer vor Abgängen zu warnen.

«Wir haben neue Einblicke erhalten, welche Prozesse beim Abgang einer Gletschneelawine entscheidend sind», sagt Amelie Fees, Wissenschaftlerin am WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos. Sie hat untersucht, welche Verhältnisse am Boden und im Schnee herrschen müssen, damit sich eine Gletschneelawine löst. Dafür hat sie den Wassergehalt und die Temperatur des Bodens gemessen – drei Winter lang. Es ist das erste Mal, dass Forschende Daten direkt unterhalb der auf einem Wasserfilm ins Tal rutschenden Schneemassen erhoben haben. Langfristiges Ziel ist, geeignete Regeln für eine zeitgenauere Warnung vor Gletschneelawinen zu entwickeln. Das ist bislang kaum möglich, denn im Gegensatz zu anderen Lawinenarten sind die Prozesse bei Gletschneelawinen noch nicht weit erforscht. Daher ist es bislang schwierig, vorherzusagen, wann sie anreissen. Fees Arbeit trägt dazu bei, das zu ändern.



Bei einer Gletschneelawine rutscht die gesamte Schneedecke. Foto: Stefan Margreth / SLF

Wichtigstes Ergebnis: Es hilft, Boden und Schnee in Lawinenhängen kontinuierlich mit Sensoren zu überwachen, statt nur auf Wetterdaten zu setzen. «Damit können wir genauere Vorhersagen erstellen», erklärt Fees und ergänzt: «aber die Daten müssen sowohl über die Zeit als auch den Ort aufgelöst sein.»

44 Sensoren im Hang
Für ihre Forschung hat sie am Seewer Berg in Davos 44 Sensoren in einen Hang gesteckt, an dem dieser Lawinentyp im Winter regelmässig abgeht. Damit hat sie im Fünfzehn-Minuten-Takt

gemessen, welche Temperatur der Boden hat und wie viel Wasser er enthält. Ihre Ergebnisse liefern Anhaltspunkte, wie diese beiden Parameter verteilt sind und welchen Mindestwert sie erreichen, wenn eine Lawine abgeht. Das heisst, sie liefern Erkenntnisse, wann und wo der Boden wie feucht ist.

Das hilft bei der Prognose. Denn Gletschneelawinen lösen sich an der Grenzfläche zwischen Boden und Schnee, wenn dort Wasser vorhanden ist. Auf diesem Wasserfilm rutscht dann die gesamte Schneedecke talwärts. Wie dieser Film entsteht, dafür nennt die Forscherin drei Effekte:

- Warmer Boden: Er taut die unterste Schicht der Schneedecke an.
- Aufsteigendes Wasser: Im Boden vorhandenes, nicht gefrorenes Wasser dringt in die untere Schicht der Schneedecke vor.
- Wasser von oben: Schmelz- und Regenwasser dringt durch die Schneedecke bis zum Boden vor.

Gefährliche Lawinenart
Für den Lawinenwarndienst und Sicherheitsverantwortliche vor Ort sind Gletschneelawinen eine grosse Herausforderung. Denn diese Lawinen haben in schneereichen Wintern oft ein

grosses Volumen. Das macht sie gefährlich. Darüber hinaus können sie jederzeit abgehen, sowohl am Tag als auch in der Nacht. Wann genau, kann bislang niemand prognostizieren, künstliches Auslösen, beispielsweise durch Sprengen, ist praktisch nicht möglich. Selbst wenn sie sich durch Risse in der Schneedecke ankündigen, kann es noch ein, zwei Tage dauern, bis sie anbrechen. Das macht Gletschneelawinen unberechenbar.

Noch ist einiges an Forschung zu leisten, um ein zuverlässiges System zu entwickeln. «Im nächsten Schritt sollten wir untersuchen, wie viel Wasser es braucht und wie gross dessen Fläche sein muss, damit sich eine Lawine löst.»
WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF

Was sind Gletschneelawinen?

Bei einer Gletschneelawine rutscht die gesamte Schneedecke auf geeignetem Boden wie Gras oder Felsplatten ab, und das immer spontan. Dazu muss der Schnee am Boden feucht werden. Im Winter geschieht das von unten, wenn im Boden noch Restwärme aus dem Sommer gespeichert ist. Im Frühling hingegen von oben, indem Schmelzwasser und Regen durch die Schneedecke bis zum Grund sickert. Oft – aber nicht immer – bilden sich vor dem Abgang Risse im Schnee, die «Fischmäuler». Diese gelten als Frühwarnsignal. SLF

Vanessa Kasper verteidigt SM-Titel

Ski Alpin Vanessa Kasper hat wie im Vorjahr den Schweizer Meistertitel im Riesenslalom geholt. Die 28-jährige Celerinerin stiess in Zinal im 2. Lauf von Rang 2 an die Spitze vor. Selina Egloff aus Scuol erreicht den 8. Platz.

Für Vanessa Kasper geht damit eine sehr erfolgreiche Saison zu Ende, die mit einem fixen Startplatz im Weltcup und mit der Rückkehr ins Kader von Swiss-Ski für die nächste Saison belohnt wird. Vor einem Jahr verlor Kasper den Kaderstatus. Sie organisierte und bestritt die ganze Saison 2024/25 in einem Privatteam. Aufgrund von starken Leistungen im Europacup durfte sie verschiedene Einsätze in Weltcup-Rennen bestreiten. Im italienischen Kronplatz fuhr Kasper im Januar



Vanessa Kasper hat ihren SM-Titel im Riesenslalom verteidigt. Foto: z. VfG

erstmals in dieser Saison in die Punkteränge; im Februar in Sestriere erzielte sie mit einem 18. Rang ihr bestes Weltcup-Resultat, abgesehen von einem 14. Rang in einem Parallelrennen. (ep)

Egloff gewinnt Slalom-Krone

Ski Alpin Die letzte Entscheidung des Winters bei den Frauen fällt mit einer Überraschung: Selina Egloff aus Scuol gewinnt den Slalom und krönt sich zur neuen Schweizermeisterin. Der Scuolerin gelangen zwei starke Läufe. Vor allem im zweiten Lauf macht sie im unteren Teil enorm viel Zeit gut, und weil die Halbzeitführende Mélanie Meillard ihren Vorsprung nicht ins Ziel bringt, darf Selina Egloff am Ende über Slalom-Gold jubeln.

Der Erfolg kommt nicht von ungefähr. Egloff überzeugte in der vergangenen Europacup-Saison mehr als einmal, im Slalom fuhr sie in zwei Rennen in die Top 5, und im norwegischen Oppdal stand sie als Dritte sogar auf dem Podest. (ep)



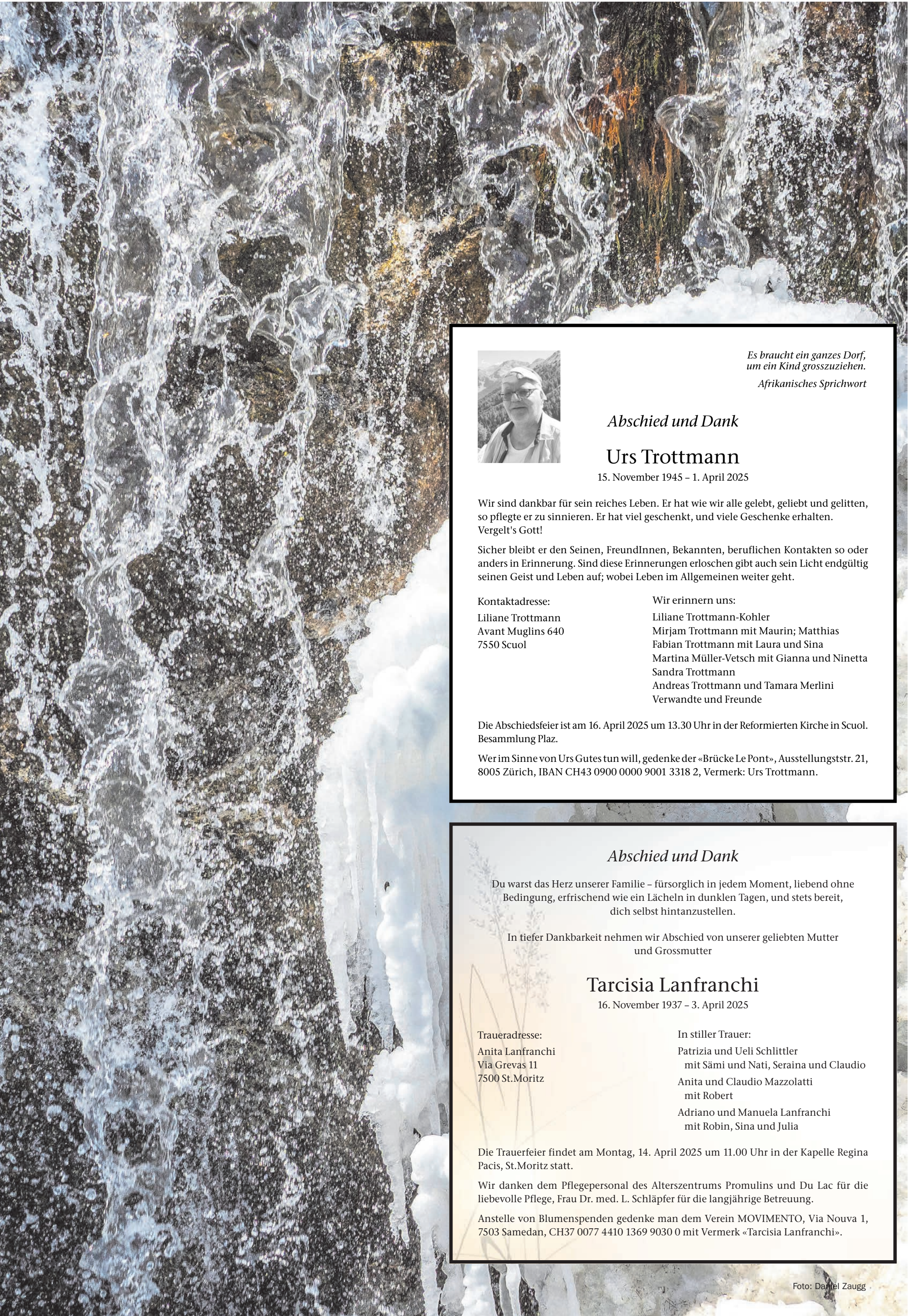
Eine strahlende Selina Egloff winkt aus der Leaderbox. Foto: z. VfG

Marco Rogantini ist Snooker-Meister

Korrekt Der Titelverteidiger der Engadiner Snooker-Meisterschaft heisst Marco Rogantini und nicht, wie in der letzten Donnerstagsausgabe der EP/PL fälschlicherweise kommuniziert, Mario Rogantini. Er gewann das «Best of three»-Match gegen seinen Finalgegner Barry Romeril mit zwei zu null Spielen. Wir bitten, diesen Versehen zu entschuldigen. (ep)

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch



*Es braucht ein ganzes Dorf,
um ein Kind grosszuziehen.
Afrikanisches Sprichwort*

Abschied und Dank

Urs Trottmann

15. November 1945 – 1. April 2025

Wir sind dankbar für sein reiches Leben. Er hat wie wir alle gelebt, geliebt und gelitten, so pflegte er zu sinnieren. Er hat viel geschenkt, und viele Geschenke erhalten. Vergelt's Gott!

Sicher bleibt er den Seinen, FreundInnen, Bekannten, beruflichen Kontakten so oder anders in Erinnerung. Sind diese Erinnerungen erloschen gibt auch sein Licht endgültig seinen Geist und Leben auf; wobei Leben im Allgemeinen weiter geht.

Kontaktadresse:

Liliane Trottmann
Avant Muglins 640
7550 Scuol

Wir erinnern uns:

Liliane Trottmann-Kohler
Mirjam Trottmann mit Maurin; Matthias
Fabian Trottmann mit Laura und Sina
Martina Müller-Vetsch mit Gianna und Ninetta
Sandra Trottmann
Andreas Trottmann und Tamara Merlini
Verwandte und Freunde

Die Abschiedsfeier ist am 16. April 2025 um 13.30 Uhr in der Reformierten Kirche in Scuol. Besammlung Plaz.

Wer im Sinne von Urs Gutes tun will, gedenke der «Brücke Le Pont», Ausstellungstr. 21, 8005 Zürich, IBAN CH43 0900 0000 9001 3318 2, Vermerk: Urs Trottmann.

Abschied und Dank

Du warst das Herz unserer Familie – fürsorglich in jedem Moment, liebend ohne Bedingung, erfrischend wie ein Lächeln in dunklen Tagen, und stets bereit, dich selbst hintanzustellen.

In tiefer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer geliebten Mutter und Grossmutter

Tarcisia Lanfranchi

16. November 1937 – 3. April 2025

Traueradresse:

Anita Lanfranchi
Via Grevas 11
7500 St.Moritz

In stiller Trauer:

Patrizia und Ueli Schlittler
mit Sämi und Nati, Seraina und Claudio
Anita und Claudio Mazzolatti
mit Robert
Adriano und Manuela Lanfranchi
mit Robin, Sina und Julia

Die Trauerfeier findet am Montag, 14. April 2025 um 11.00 Uhr in der Kapelle Regina Pacis, St.Moritz statt.

Wir danken dem Pflegepersonal des Alterszentrums Promulins und Du Lac für die liebevolle Pflege, Frau Dr. med. L. Schläpfer für die langjährige Betreuung.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man dem Verein MOVIMENTO, Via Nouva 1, 7503 Samedan, CH37 0077 4410 1369 9030 0 mit Vermerk «Tarcisia Lanfranchi».



Nordische Kompositionen in Mystik und Eleganz

Das Orchester Engadin unter der Leitung von Matthieu Gutbub spielte am vergangenen Samstag in Ftan das erste von zwei Konzerten dieses Frühjahrs. Am kommenden Sonntag führt es sein Programm in der Laudinella in St. Moritz ein zweites Mal auf.

Wie zaubert man «Nordische Atmosphäre» in einen Konzertsaal, der von hinten hell durchleuchtet wird und ein atemberaubendes Panorama durch die grossen Fenster freigibt? Nicht das Publikum, das mit den Rücken zur Fensterfront sass, sondern die Streicher des Orchester Engadin hätten die Berge, den Piz Lischana oder Piz Pisoc hoch über Scuol bewundern können. Doch sie waren zu konzentriert darauf, einen mystischen Klangteppich zu kreieren, der die Aula des Hochalpinen Instituts in Ftan in einen mit kleinen Holzhütten umgebenen norwegischen Waldsee verwandelte.

Unter der nun fast schon einjährigen Leitung von Matthieu Gutbub hat sich das Orchester Engadin verjüngt und zeigt sich professioneller. Dies, obwohl der Präsident, Ruedi Birchler, wie auch die Konzertmeisterin, Miriam Brang, hervorheben, dass es sich um ein «mit Profimusikern verstärktes Laienorchester» handle. Schön war zu sehen, mit welcher Freude die einzelnen Mitglieder aufspielten, auch wenn das Einstudieren der komplexen Notensetzung Einzelne stark forderte. Nicht so die herausragenden, jedoch stets gut integrierten Ersten Geigen von Miriam Brand und Rahel Missal, die auch die schwierigeren Takte luftig und mit Elan meisterten. Für den Dirigenten Gutbub, selbst ausgebildeter Cellist und Lehrer an den Engadiner Musik-



Dirigent Matthieu Gutbub und das Orchester Engadin nehmen in Ftan dankbar den Applaus für ihre Darbietung nordischer Kompositionen entgegen. Fotos: Jürg Keller

schulen, war es eine Herzensangelegenheit, mit «seinem» Streichorchester Kompositionen aus dem Norden aufzuführen.

Wenn Feen übers Wasser tänzeln

Obwohl man wissenschaftlich gesehen nicht von einem eigentlichen «Nordischen Klang» sprechen kann, zeigen sich in den Werken der vier zur Auf-führung gekommenen Komponisten Per Nørgård mit «Pastorale für Streichorchester», Johan Svendsen mit «Zwei isländische Melodien» Op.30, Edvard Grieg mit «Zwei nordische Melodien» Op. 63 und Jean Sibelius mit «Valse triste» Op. 44 und «Impromptu» Op. 5 für Streicher gewisse übereinstimmende Klangmuster, die für die Mystik verantwortlich zeichnen: Da wären sicher die Flageolett-Töne der Geigen, die ihren Anteil an den atmosphärischen Klängen hatten.

Das oft zur Anwendung gekommene Pizzicato liess das Publikum errahnen, wie Feen über eine Wasseroberfläche tänzeln würden. Aber auch die Ab-



Generationenübergreifende Freude an Musik: das jüngste und das älteste Mitglied des Orchesters, Rahel Missal und Regula Cafilich.

wechslung von feinen, leisen bis hin zum überschwänglichen Fortissimo gespielten Takten steuerten ihren Teil zu

den ab und an eher ungewohnten Harmonien bei, die am Schluss jedoch immer wieder stimmig aufgelöst wurden.

Erwähnenswert sicher die Bratschen- und Cello-Soli in Johan Svendsens zweiter «Isländischen Melodie» Op. 30.

Ein letzter «Valse triste»

Eine nette Geste des Orchesters war die Ehrung des langjährigen in Scuol wohnhaften Mitgliedes Giovanni Mathis. Er spielte noch ein letztes Mal den «Valse triste» von Jean Sibelius inmitten seiner ehemaligen Kolleginnen und Kollegen.

Dass es dem Orchester Engadin gelang, diese nordische Mystik, diesen atmosphärischen Klang in den Saal hinauszusenden, als es die Besucher in die – ebenfalls als mythisch zu bezeichnende – Unterengadiner Bergwelt entliess, sah man in den vielen zufriedenen Gesichtern des Publikums, die anhaltenden Applaus spendeten.

Jürg Keller

Das zweite Frühlingskonzert des Orchester Engadin findet am kommenden Sonntag, 13. April, um 17.00 Uhr im Hotel Laudinella in St. Moritz statt. Weitere Informationen: www.orchesterengadin.ch

Anzeige

Emil Frey St. Moritz

Unsere Frühlingstesttage – vom 9. bis 12.4.2025 die aktuellen BMW und SUBARU Modelle erleben!

Besuchen Sie uns.

WETTERLAGE

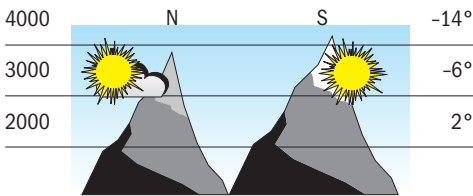
Ein Hoch über der Nordsee reicht bis nach Mitteleuropa und sorgt im Ostalpenraum weiterhin für eine lebhaft und kühle Nordströmung. Die Luft bleibt dabei insgesamt auch sehr trocken und an der Alpenseite treten nach wie vor nordföhnige Effekte auf.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Viel Sonne – höchstens ein paar harmlose Wölkchen! Der Tag bringt ganz Südbünden strahlenden Sonnenschein an einem ganztags weitgehend wolkenlosen Himmel. Erst ab dem späteren Nachmittag tauchen ein paar dünne Schleierwolken am Himmel auf. Der Tag startet kühl, die Temperaturen liegen meist um den Gefrierpunkt. Lediglich in höher gelegenen Mulden, Senken und Tälern gibt es deutliche Minusgrade. Tagsüber wird es milder, jedoch die Temperaturen bleiben gedämpft, was auch für die Südtäler gilt, wo nach wie vor teils kräftiger Nordföhn weht.

BERGWETTER

Im Hochgebirge weht unverändert ein lebhafter, teils kräftiger Nordwind, der südlich des Inn sogar noch föhnartig verstärkt wird. Ansonsten herrschen neuerlich beste Wetterbedingungen im Hochgebirge vor. Ein paar Wolken am Nachmittag ziehen deutlich über den Gipfelzonen dahin.



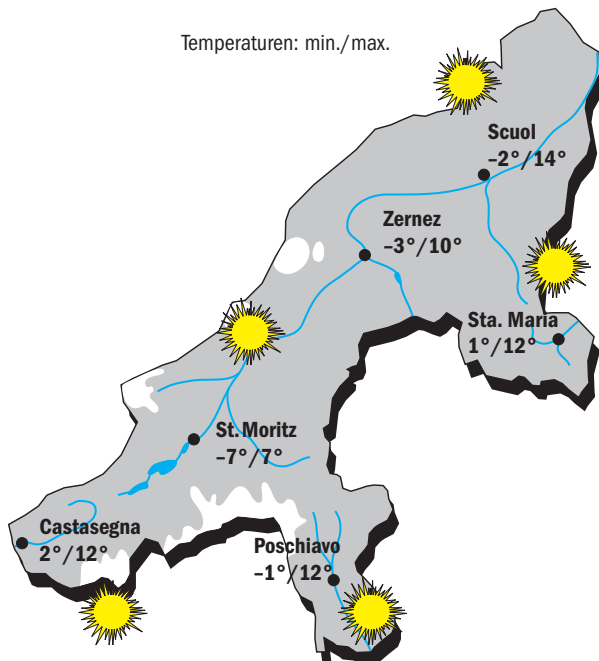
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-6°	Sta. Maria (1390 m)	1°
Corvatsch (3315 m)	-9°	Buffalora (1970 m)	-10°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-7°	Vicosoprano (1067 m)	2°
Scuol (1286 m)	-4°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	4°
Motta Naluns (2142 m)	-4°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -2 14	°C -1 15	°C 0 18

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -7 7	°C -6 9	°C -5 11

SunIce-Festival über das Osterwochenende

Kultur Das SunIce Festival kehrt 2025 mit einer vierten Winteredition zurück. Über das Osterwochenende, vom 17. bis 20. April, wird St. Moritz wieder zum Hotspot für Musik, Wintersport und unvergessliche Momente inmitten der Engadiner Alpen.

Mit über 50 Acts auf fünf Bühnen und vier Tagen voller energiegeladener Musik bietet das SunIce Festival ein Erlebnis für alle Fans von melodischen Beats und elektronischer Musik. Unter den Acts befinden sich Künstler wie Alex Wann, Argy, CamelPhat, Jaden Bojsen, Levi, Lilly Palmer, Marten Lou, Mason Collective, Reinier Zonneveld, Rivo, Shimza und Agent of Time.

Neben den drei grossen Bühnen – der Sunrise MainStage, dem GKB Techno Dome und der erweiterten Outdoor Stage – dürfen sich Besucher auf viele weitere, auch sportliche Erlebnisse vor Ort freuen. In diesem Jahr gibt es zudem die Möglichkeit, das SunIce Festival auch als Tagesausflug zu geniessen. Dank neuer Shuttle-Services ab Zürich können Festivalbesucher einen Tag in St. Moritz erleben – und nachts wieder nach Hause reisen. Medienmitteilung SunIce